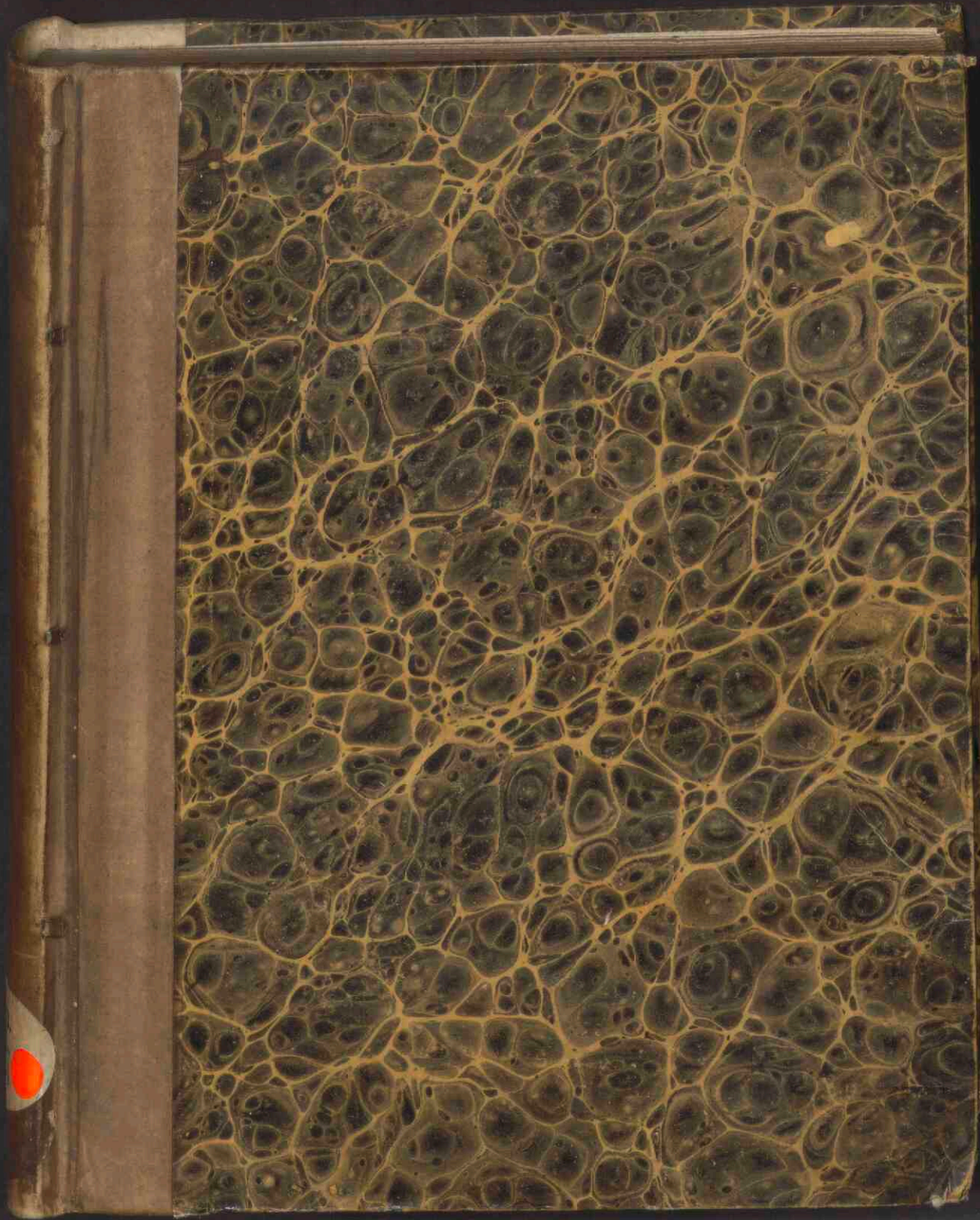




Ein Predig, D. Marti. Luther, Das man Kinder zur Schülen halten solle, Wittemberg.

<https://hdl.handle.net/1874/416819>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

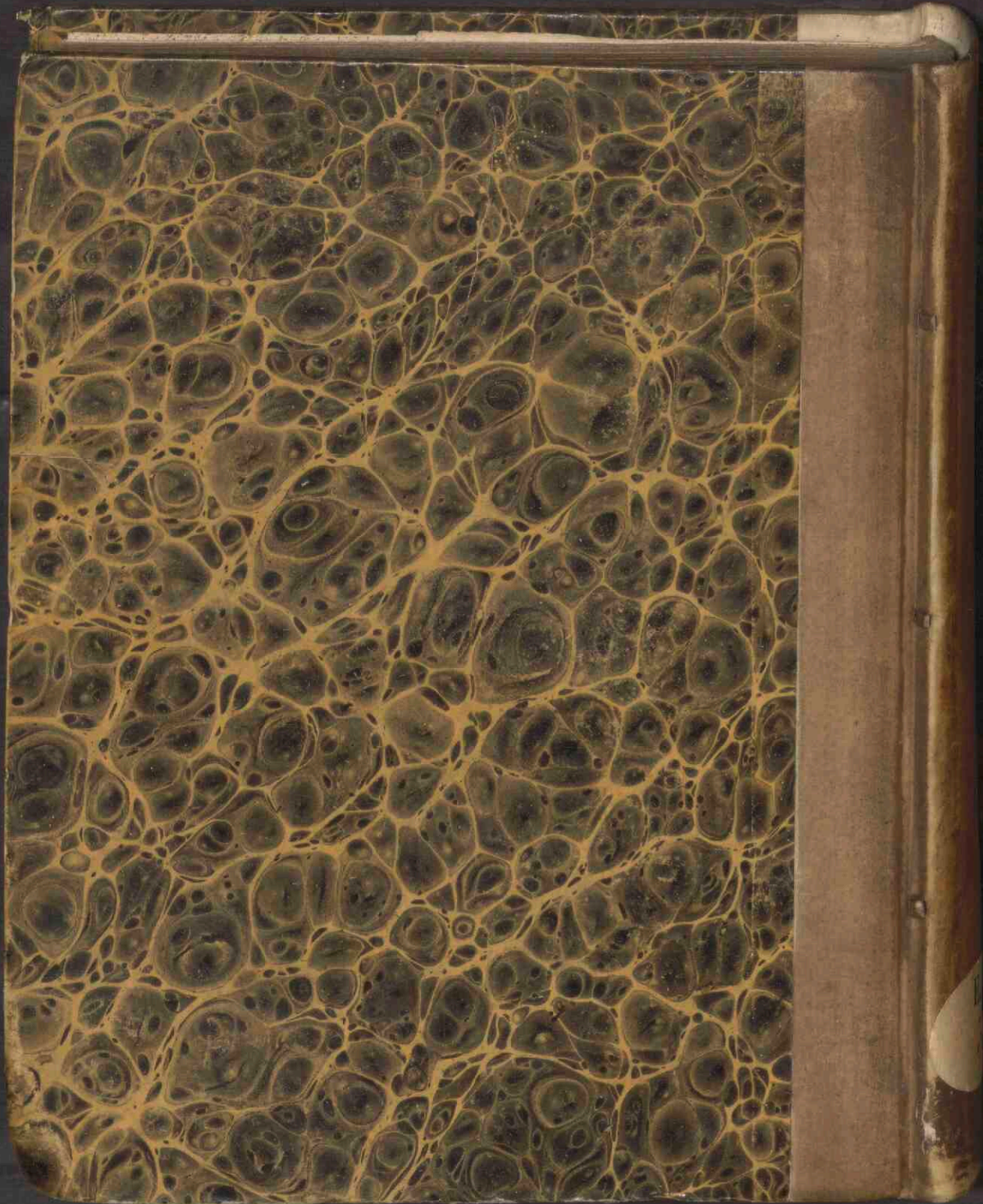
E. qu.

533



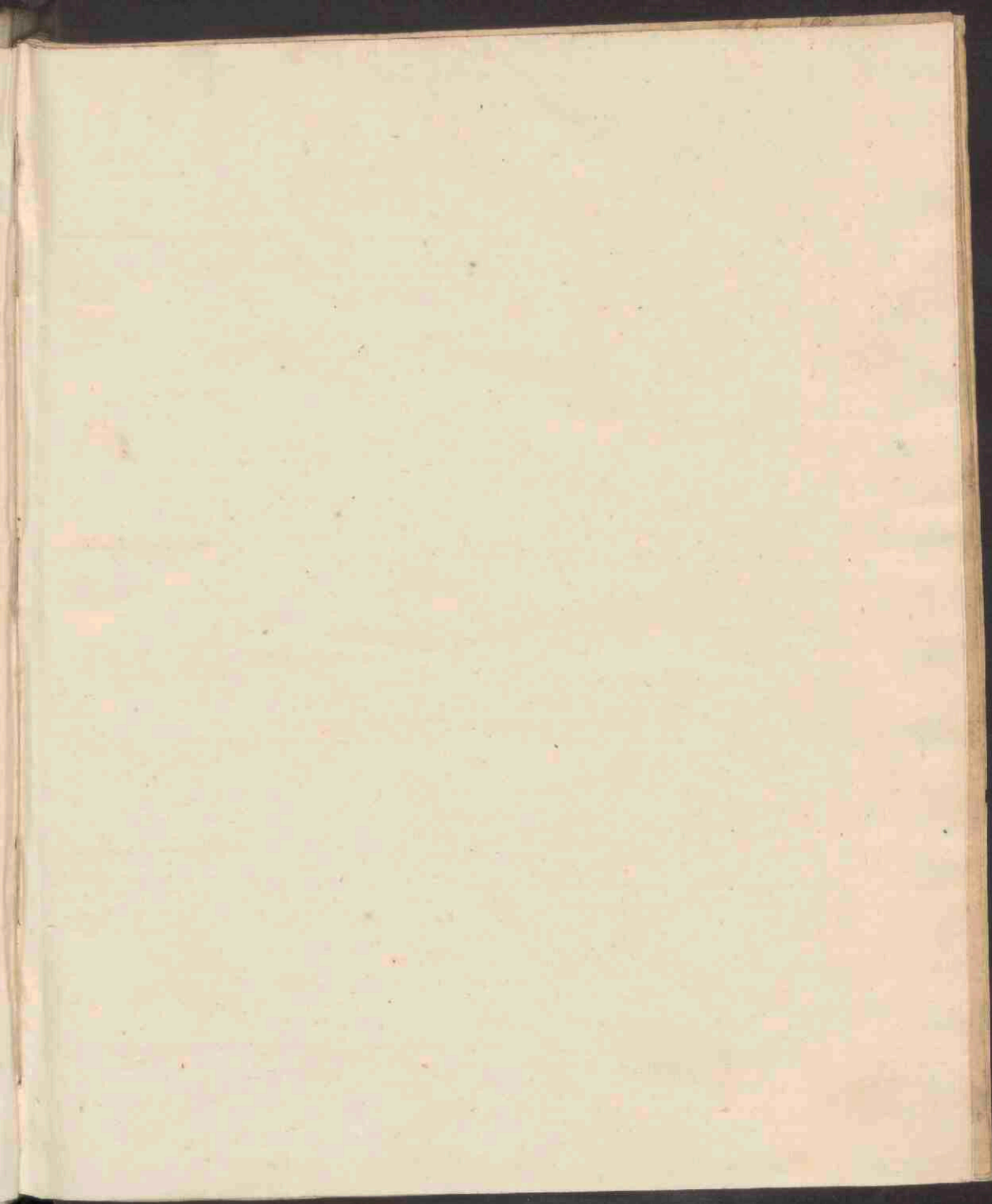


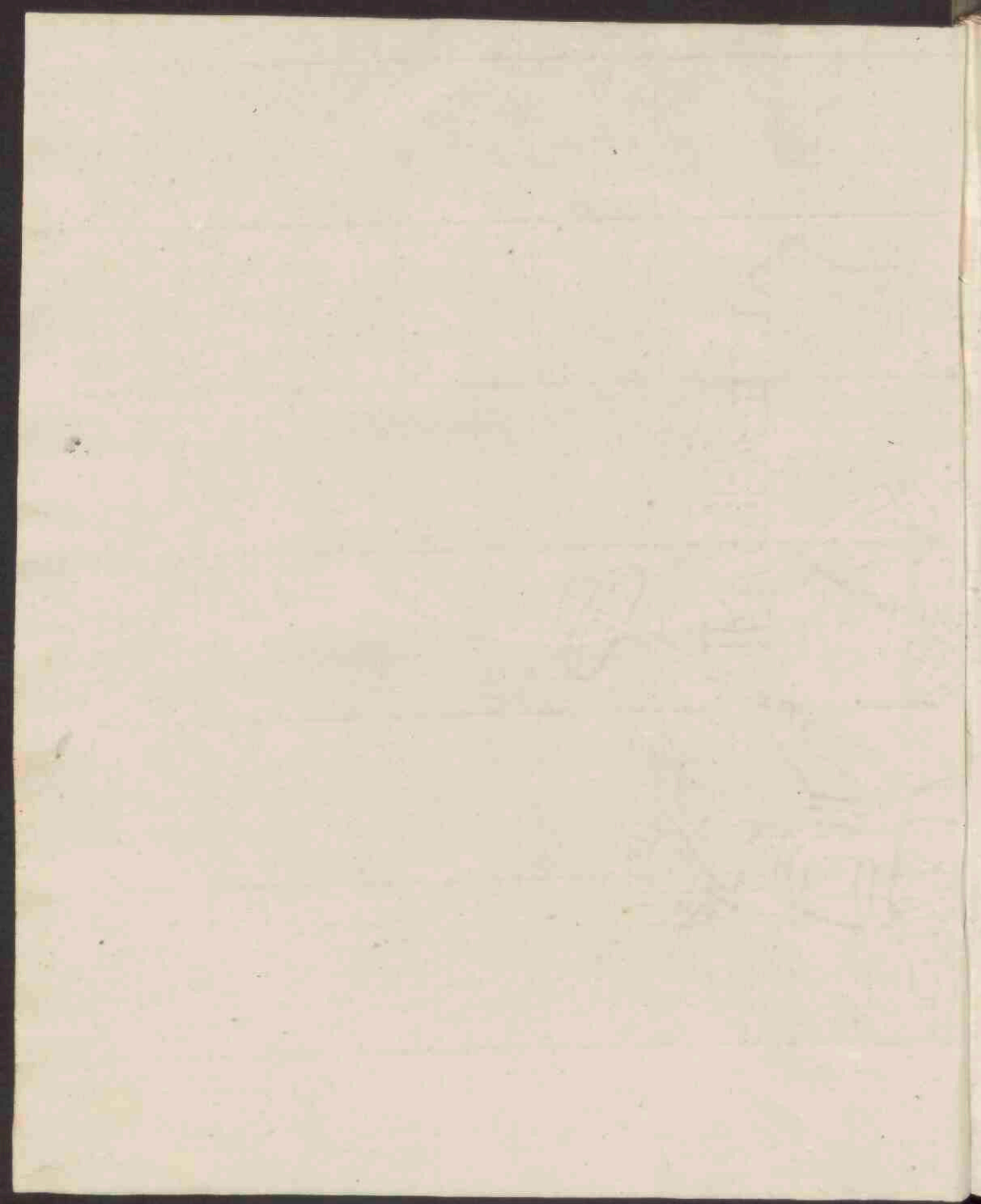


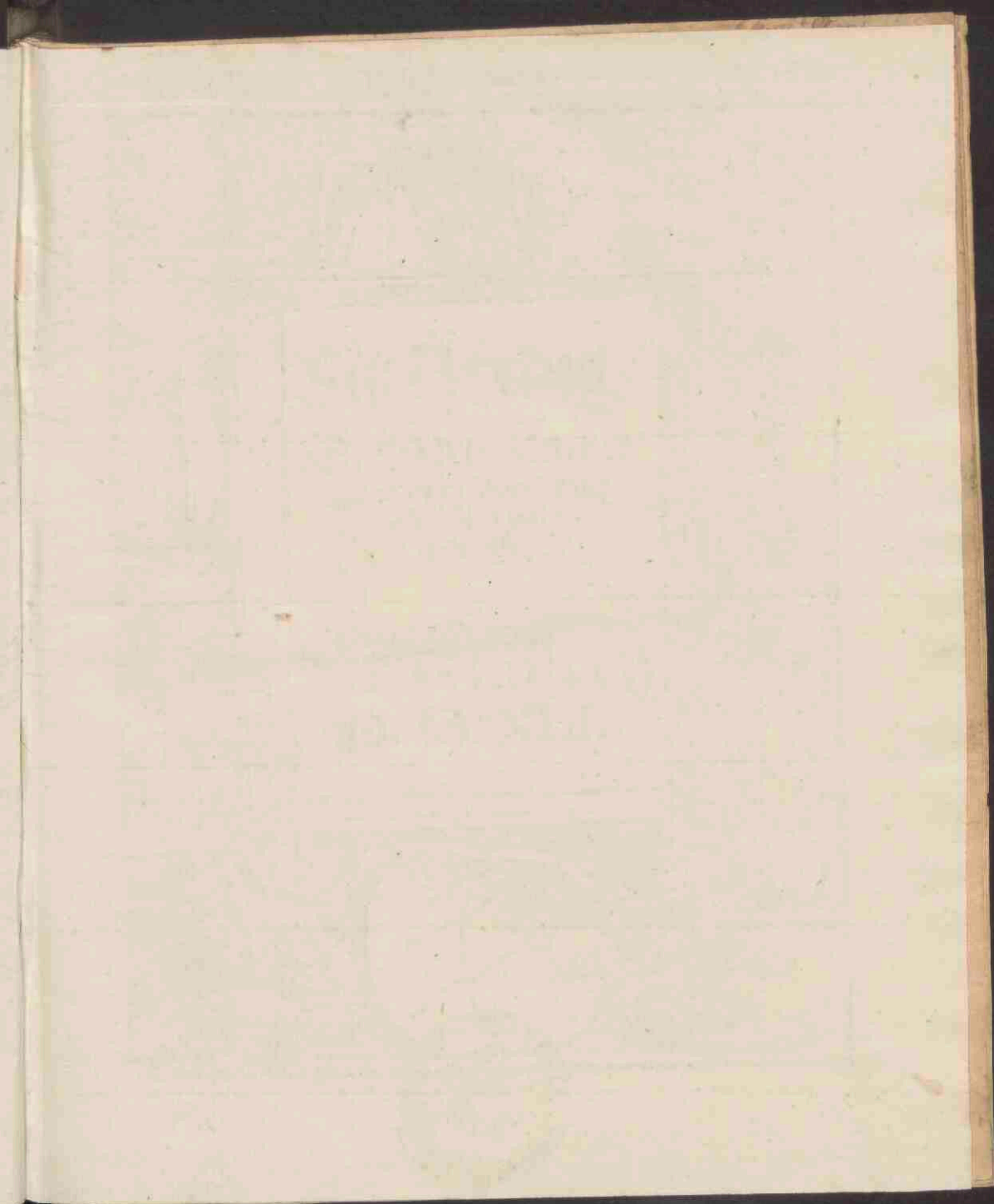


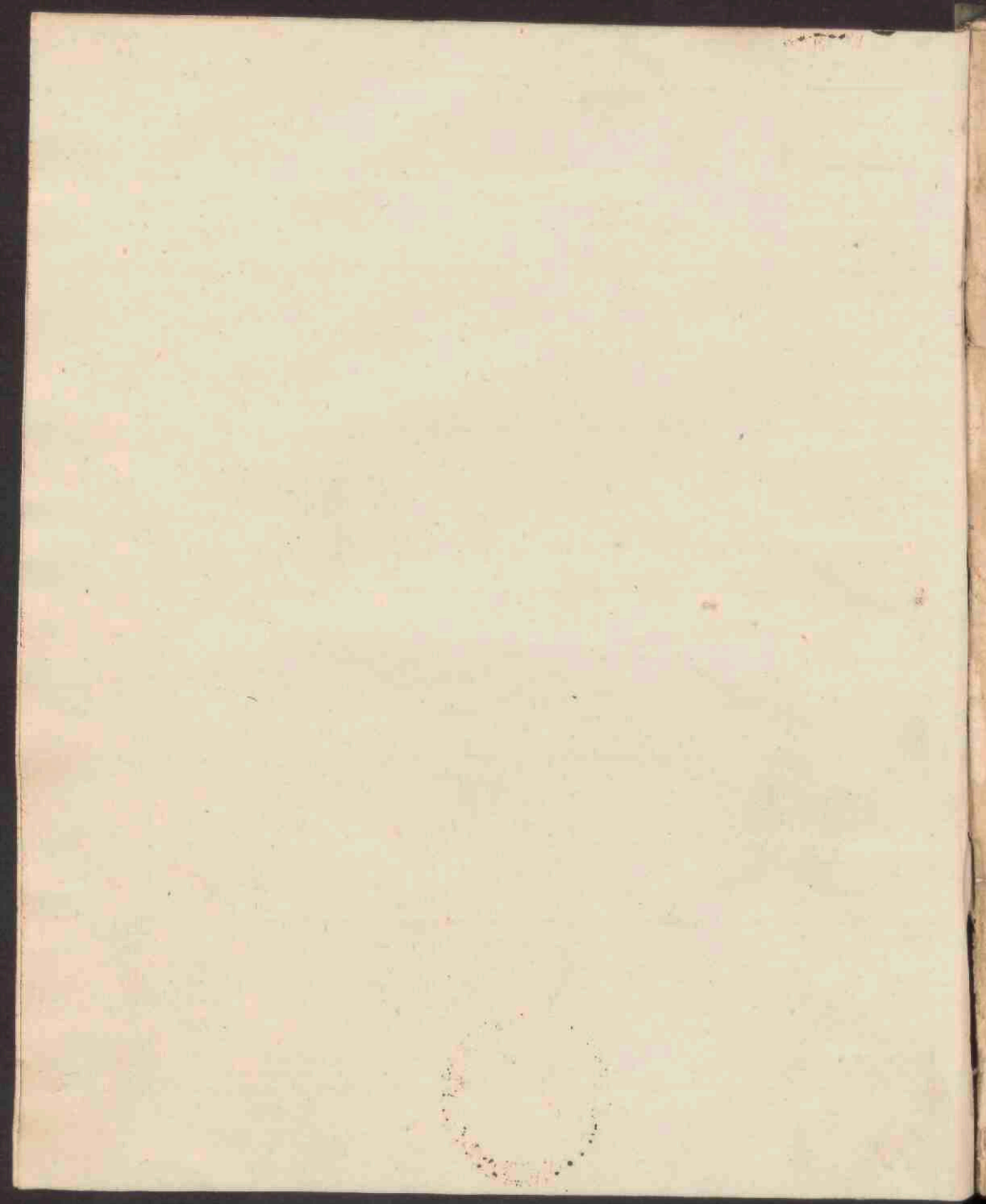
Theologia


Quarto n°. 333.











Ein Predig /

D. Marti. Luther /

Das man Kinder zur
Schulen hal /
ten solle.

Wittenberg

M. D. XLI.



S. Martinus Luther.

Dieser lieber Herz Jesus spricht /
Matth. 18. Laß die Kindlin zu mir kommen /
vnd weret in nicht / Denn solcher ist das him/
melreich / &c. Das were wol gnüg gepredigt
zur vorrede / anff ein Büchlin von der Schüle / wenn
augen oder oren da weren / die sehen vnd hören künden
oder wolten. Denn hie hören wir ja deutlich / das die kin/
der so man zu Christo bringe oder kommen laßt / seien kin/
der vnd Erben im Himmelreich / das ist Richter vnd
Herren / vber die welt vnd iren Gott den Teuffel / vnd
alle ire macht. Wie selig solt sich nun ein armer mensch
duncken lassen / wenn er würdig für Gott möchte erfun/
den werden / das er einem Kinde möchte forderlich sein /
vnd helfen zu Christo zu kommen / Da müste er ja wissen
wie ein trefflich / köstlich / Christlich güet werck er dar an
thete.

Nun ist ja gewiß / wo man Kinder zur schülen hilfft /
zeucht / helt / auch dazü gelt vñ rat gibt / auff das solchs
geschehe / Das heist ja gewißlich / die Kinder zu Christo
gebracht vnd gefordert. Ich rede ja yetz nicht von Bu
ben schülen / noch von vnzüchtigen heusern / Sondern
von den schülen / da man Kinder auff zeucht in künsten /
züchten vnd rechten Gottes dienst / da sie lernen Gott
vnd sein wort erkennen / vñ hernach Leute werden / rüch
tig zu regieren / Kirchen / Land vnd Leute / Heuser /
Kind

Kind vnd Gefinde. Senn man ja Kinder nicht in die
Schule thüt/das sie sollen vnzüchtig/leichtfertig/lose/
vnnütze ding lernen / Sondern / Erbarliche / Ernste /
Nützliche / Züchtige / Christliche vbung ansahē / welchs
man neben andern auch daran wol merckē möcht (weñ
man nicht wüßte / das an jm selbs so sey) das der Teuffel
vnd die Welt / solch werck so hoch veracht / ansicht /
sich sperret vnd hindert / wo er kan / das man greiffen
müß / Es sey ein Göttlich werck / dem der Teuffel vnd
Welt so hefftig feind vnd wider ist / dazu die Jugent
noch im fleisch verteußet / selbs gar vngeneigt ist zū stu-
dirn vnd leichtlich dauon sich reitzen laßt. Es geschicht
auch / dz etliche vbel geraten vñ hernach schaden thün /
Aber das sol darumb niemandt von den Schülen ab-
schrecken / Gottes Creatur allesampt sind dem Miß-
brauch vnderworffen / wie S. Paulus sagt / Rom. 8.
Vmb des Mißbrauchs willen müß man Gottes gute
Creatur nicht verachten / Sonst müste man alle En-
gel verachten / darumb / das auß Engeln die Teuffel kom-
men sind / Auch müste man alle Könige / Fürsten / Her-
ren vnd Oberkeyt verachten / Darumb / das Tyränen /
Mörder / Mordbrenner vnd die ergestten schelck drauß
kommen sind. Vnd kein Apostel müste ehren werd sein /
weil Judas der verzeter auß ihnen komen ist / kein Junck-
fraw noch frome fraw müste in ehren sein / weil alle hū-
ren auß Junckfrawen herkommen vnd alle büben auß
frommen Leuten. Es bleibt doch zū letst vnd behelt den
platz / Gottes gute Creatur / vnd müß der Mißbrauch
zū schanden werden vnd vndergehen.

Es ist bißdaher von Schulen vnd Kinder zucht vil
geschriben / das es auch schier zū vil ist / Aber des thüns
ist wenig erfolget / vnd bey wenigen zū hertzen genomen /

*Ans natura di.
substantia diuina*

Sie aber sichs angenommen vnd dazü gethan haben/
oder noch thün werden/Denen wirds Gott reichlich ge/
nüg vergelten / Den andern wirt jr lohn auch kommen/
samt den Papisken / die sich lassen duncken / sie thün
Gott ein dienst dran / das sie Kirchen vñ Schulen ver/
wüsten/beyde jung vnd alt lassen verderben/on Gottes
wort/zucht vñnd hülfte. In des wollen sie den Türcken
fressen vñnd die Ketzer tilgen / so sie selbs vom Teuffel
lengst gefressen vñ vertilget sind/ on das sie damit dem
Türcken vnd den Ketzern gnad vnd hülfte / raum vnd
stercke verdienen für Gott / das Gott müß den Türck/
en from die Ketzer heylig / vnd den Teuffel recht achten
gegen sie/vnd were nicht wunder / das vns vmb solcher
verzweyfelt böser Leute willen / vil erger gienge/weder
vns Türcken vnd Teuffel thün kündten .

Aber vns Christen laßt dencken vnd thün/als weren
wir Lot in Sodoma / vñ Daniel zü Babylon / das wir
doch helfen/wo wir smer können/die wir wissen/das wir
nicht vmbsonst arbeiten. Sonder einem trewen/reich/
en lieben Herrn vnd Gott dienen / es sey mit thün oder
leyden/ Ser vnser nicht vergessen wil/ Sonder an vns
grossen gefallen hat / auch zur rechten zeit vnser
herzen lust vnd freude an dem Teuffel/vnd sei
nem hauffen wird sehen lassen/ wen er kom
men wird (das Gott wolt bald) zü rich
ten die lebendigen vñnd todten.

Dem sey lob vnd ehre in ewig
keit/ Amen.

Allen meinen lieben Herren vnd freun
den / Pfarhern vnd Predigern / die Chri/
stum mit trewen meinen.
Martinus Luther.



Nad vnnnd fride in Christo Jesu vnserem
H E R R E N.

Mein aller liebsten herren vnd freunde/
Ir sehet für augen / wie der leydige Satan
yert vns / zü allen seiten / beide mit gewalt
vnd list / manigfeltiglich angreiffet vnnnd alle plage an
legt / auff das er das heylige Euangelion vnnnd Gottes
reich / verstore / oder wo ers nicht verstoren kan / doch inn
alle wege hindere / vnd wehre / das ja nicht fort gee / oder
vberhand kriege / Vnder welchen seinen tücken diß fast
der grössesten (ists nicht gar das grössest) einer ist / da
er den gemeynen man also betrubet vnd betreuget / das
sie ire kinder nicht zur schülen halten / noch zur lere zihen
wollen / gibt in dise schedliche gedancken ein / weil nicht
hoffnung da ist / der Möncherey / Nonnererey / Pfafferey /
wie biß her gewesen / so dürff man keiner gelerten / noch
vil studierns mehr / Sonder müsse trachten / wie man
narung vnd reichthumb vberkomme .

Das mag mir doch ja ein recht meister stuck sein / der
teufflischen kunst / weil er sibet / das ers bey vnsern zeiten
nicht machen noch schaffen kan / wie er gern wolte / So
dencket er dennoch / bey vnsern nachkömen seinen willen
zü haben / als die er jetzt also für vnsern augen zü rüffet /
das sie nichts lernen noch wissen sollen / vnd also / wenn
wir nun tod sind / ein nacket / bloß / wehlos volck für sich
habe / mit den ers machen möge / wie er will / Den wo die

Schrieffte vnd kunst vndergeht/was wil da bleiben in teut
schen landen / denn ein wilder wüster hauffen Tattern
oder Türcken/ ja vileicht ein fewstal vnd einerotte von
eitel wilden thieren : Solchs lasset er sie aber jetzt nicht
sehen/ vnd blendet sie meisterlich/ auff das / wenn es da/
hin keme/ vnd sie durch erfahrung solchs sehen müßten/ er
denn aller klage vnd heulen möchre inn die faust lachen
als die nun nicht meh: kündten / ob sie gern wolten/ der
sachen raten noch helfen/ Vnd sagen müßten / Es ist zu
lange geharret/ vnd den gern wolten hundert gulden ge
ben/ für einen halben gelerten/ da sie jetzt nicht zehen ge/
geben hetten/ für zwen gantzen gelerten.

Apffm Ludmaggis
Vnd geschehe in auch kaum recht/ Weil sie jetzt nicht
wollen neren noch halten/ frumme/ ehrlliche züchtrige schul
meister vnd lerer/ von Gott dargebotten / die ire kinder
zu Gottes forcht/ zucht/ kunst/ lere vnnnd ehre zihen/ mit
grosser arbeyt/ fleiß vnd mühe / da zu mit geringer kost
vnd gelt / So sollen sie da für kriegen Locaten / Bach/
anten/ grobe esel vnd tölpel / wie sie vor hin gehabt ha
ben/ die ire kinder mit grosser kost vñ gelt/ denoch nichts
anders leren/ denn eitel esel sein / Vnd dafür ire weiber/
töchter / megde züschanden machen / vnnnd dazu herin
vber ir hauß vnnnd güter seien / wie bissher geschehen ist/
Solchs sol der lohn sein / irer grossen schentlichen vn/
danckbarkeyt / darcin sie der Teuffel so listiglich füret.

Weil wir nun sollen wider solche vnd andere böse
tücke/ als die seel sorger wachē/ auspflicht vnfers ampts
müssen wir warlich hie nicht schlaffen / an welchem so
grosse macht ligt/ Sonder anregen vermanen/ reizen/
hertzen/ mit aller macht/ fleiß vnd sorgē/ das sich der ge
meine man nicht so jemerlich lasse betriegē vnd verfür
ren vom Teuffel / Darumb sehe ein jeglicher auff sich/
vnd

vnd neme seins ampts war / das er hie nicht schlaffe / vñ
den Teuffel lasse Gott vnd herze sein / Denn wo wir hie
schweigen vñnd schlaffen / das die jugent so verseumet /
vnd vnser nachkömnen Tattern oder wilde thier werden
so wird es vnfers schweigens vñ schnarckens schuld sein
vnd werden müssen schwere rechen schafft dafür geben.

Wie wol ich aber weiß / das ewer vil / on mein verma-
nen / vñnd auch sonst besser solchs treiben / denn ichs ges-
ben kan / da zñ ich auch zñuor an die RATHERN in Stet-
ten / ein sonderlich büchlin da von habe auß lassen geen
Soch ob irgent etliche solchs vergessen / oder meinem
eyempel nach / fleysfiger wolten anhalten / hab ich dise
meine pzedig / die ich mehr dan einmal / bey den vnsern
gethan / euch zñkommen lassen / da mit ir spüret / das ich
ja auch trewlich mit euch hierin erbiete / vnd wir also al-
lenthalben das vnser thün / vñ für Gott / vnfers ampts
halben entschuldigt seien . Es ligt warlich jetzt an vns /
weil wir sehen / das auch die / so man die geistlichen heist
sich also zur sachen stellen / als wolten / sie alleschü-
len / zucht vñnd lere lassen zñ grunde gehn / oder
auch selbs helfen nider stürzen / weil sie iren
mütwillen nicht sollen frey / wie bissher /
erhalten / welches auch der Teuffel
durch sie treibt / Gott helff
vns / **A M E N.**

Ein Sermon oder Predig / das man
solle Kinder zur Schülen halten.

Weben freunde / weilich sehe / das sich der ge/
meine man / frembd steller gegen die Schülen
zū erhalten / vñ ire Kinder / ganz vnd gar / von
der lere zihen / vnd allein auff die narunge vnd
bauchs forge sich geben / Vnnd daneben nicht
wollen oder mögen bedencken / welch ein grew/
lich vnchristlich ding sie da mit fürnemen / vnd wie gros
sen mördlichen schaden / dem Teuffel zu dienst / sie in al/
ler welt thün / Hab ich mir fürgenommen dise verma/
nung an euch zū thün / ob villeicht noch etliche leute we/
ren / die noch ein wenig glaubten / das ein Gott im him/
mel / vnd ein helle für die vngleubigen bereyt sey (Denn
es stellet sich schir alle welt / als were weder Gott im him
mel / noch Teuffel in der helle) vnd sich an dise verma/
nung kereten / Vnd wil also erzelen / was nutzges vnd scha
dens in disem stuck sey.

Erstlich / wollen wir den geistlichen oder ewigen nutz
vñ schaden für vns nemen / darnach den zeitlichen oder
weltlichen. Ich hoffe ja / das die gleubigen vñ was Chri
sten heissen wil / fast wol wissen / das der geistliche stand
sey von Gott eingesetzt vnnd gestiftet / nicht mit gold
noch silber / sondern mit dem theuren blüt vnnd bitterm
tode seines einigen sons vnseres Herren Ihesu Christi.
Denn auß seinen wunden fließen warlich (wie man vor
zeiten auff die brieffe malet) die Sacrament / vñ hats
warlich theur erarnt / das man in der ganzen welt solch
ampt hat / zū predigen / tauffen / lösen / binden / Sacra
ment reichen / trösten / warnen / vermanen / mit Gottes
wort /

wort / vnd was mehr zum ampt der seel sorgen gehört.
 Senn auch solch ampt / nicht allein hie das zeitlich le-
 ben vnd alle weltliche stende fordert vnnnd halten hilff/
 sonder das ewige leben gibt / vnd vom tode vnd sünden
 erlöset / welche denn sein eigentlich fürnemlich werck ist /
 Vnd zwar die welt alzūmal stehet vnnnd bleibet / allein
 vmb dises standes willen / sonst weren sie lange zū boden
 gangen.

Ich meine aber nicht den jetzigen geistlichen stand /
 in klöstern vnd stifften / mit seinen ehelosen wesen / Den
 der selbige ist lengest von seiner ersten löblichen stiftung
 gefallen / vnd nun nicht mehr den ein stand zum geld vñ
 zinsen gestiftet / durch menschliche weißheyt / hat auch
 nichts geistliche an sich / on das sie nicht eelich sind / des
 sie auch nicht bedürffen / haben wol ein anders dafür /
 Sonst ist alles eytel eufferlich / zeitlich / vergenglich ge-
 prenge / Senn sie achten des worts vnd predig ampts
 nichts / wo aber das wort nicht gehet / da muß schlechte
 geistlichkeit sein / Sonder den stand meine ich / der das
 predig ampt / vnd dienst des worts vñ der Sacrament
 hat / welche gibt den geist / vnnnd alle seligkeit / die man
 mit keinem gesenge noch geprenge erlangen kan / als da
 ist / das Pfarz ampt / Lerer / Prediger / Leser / Priester /
 (die man Capplan nennet) Kuster / Schulmeister / vñ
 was zū solchen ämptern vnnnd personen mehr gehört /
 Welchen stand / die schrifft warlich hoch rühmet vnnnd
 lobet / Sant Paulus nennet sie Gottes haushalter vnd
 knechte / Bischöffe / Doctores / Propheten / da zū auch
 Gottes boten / zū versünen die welt mit Got / 2. Cor. 6.
 Joel nennet sie die Heylande / David nennet sie Könige
 vnd Fursten / Psal. 67. Haggens nennet sie Engel /
 vnd Malachias. 2. spricht / Die lippen des Priesters
 B behalten

*
 predig ampt 4
 gibt die welt
 dem geistlichen
 1. 2.
 1. 2.

Lehrers' stand

pfarz ampt das
 ampt der seel
 vñ der sacrament
 2. Cor. 6.

behalten das gesetz/ den er ist ein Engel des HERRN
Zebaoth/ wie sie Christus selbs nenet nicht allein Mat
thei am .11. da er den Teuffer Johannem einen Engel
nenet/ Sonder auch durchs ganze buch der Offenba
rung Johannis.

Sarumb haben die Alten solchen stand seer gemit
den vnd gescheucht anzunemen/ vmb seiner grossen wir
de vnd höhe willen/ das man sie hat dazu müssen zwing
en vnd treiben/ wie wol hernach vnd bissher vil gewesen
sind/ die solchen stand haben gepreiset / vmb des Mess
haltens willen/ mehr denn vmbso Predigens willen/ wel
cher preis vnnnd rhüm bis anher gewachsen ist / so hoch/
das sie das priesterlich ampt vnd stand (Messe zu opf
feren) vber Maria vnnnd Engel gesetzt haben/ weil die
Engel vnd Maria nicht sollen mess halten können/ das
doch ein Priester könne/ Vnd ist ein herzlich ding gewest
vmb einen newen Priester vnd erste Messe / Vnnnd selig
war die straw/ die einen Priester getragen hatte / so doch
das wort vnd predig ampt das aller höhest vnd fürnest
mest ist / des man nicht so hoch geachtet hat. Vnd inn
Summa / Ein Priester hat geheissen der messe halten
können / ob er gleich nicht ein wort hat wissen zu predigen
vnd ein vngelerter esel gewest ist / Das ist fast der jezige
geistliche stand noch heutigs tages.

Ist nun das gewiß vnd war/ das Got den geistlichen
stand selbst hat eingesetzt vnd gestift/ mit seinem eigen
blüt vnnnd todte/ Ist güt zu rechen/ das er den selbigen/
wil hoch geehret haben/ vnd nicht leiden/ das er solle vn
dergehen oder auffhören / Sonder erhalten haben / bis
an jungsten tag. Denn es muß ja das Euangelion vnd
die Christenheyt bleiben bis an jungsten tag/ wie Chri
stus spricht Matthei vlti. *Sihe ich bin bey euch bis an*
der

der welt ende. Durch wen/sol er aber erhalten werden?
Ochsen vnd pferde/ hund vnd sew werdens nicht thün/
holz vnd steine auch nicht? Es werden wir menschen
thün müssen/ Deñ es ist ja solch ampt nicht ochsen noch
pferden befolhen /sonder vns menschen/ Wo sol man
aber menschen da zü nemen/on bey denen die kinder has
ben? Wenn du nicht wilt dein kind da zü ziehen/ shener
auch nicht/vnd so fort an /kein vatter noch müter/sein
kind vnserm Gott hie zü geben/ Wo wil denn das geist/
lich ampt vnd stand bleiben? Die alten so jetzt drinnen
sind/werden nicht ewig leben/sonder sterben teglich da
hin/vnd sind kein ander da/an ire stat / Was wirt Gor
zü lest da zü sagen? Weinstu/ er werde des ein gefallen
haben/das wir sein Göttlich gestiftet ampt/zü seinem lo
be vnd ehren/vnd zü vnserm heyl/so theur erworben/so
schentlich verachten / vnd mit solchem vndanck lassen
fallen vnd vndergehn?

*Geistlich ampt
vnd stand,*

Er hat die kinder geben/vnd narung dazü/nicht da
rumb/das du allein deinen lust an jnen solt haben / oder
zur welt pracht ziehen. Es ist dir ernstlich gebotten/das
du sie solt ziehen zü Gottes dienst/ oder solt mit kind vn
allen rein auß geworzelt werden / das alles verdampft
sey/was du an sie legest/wie dz erst gebot sagt/ Ich süche
heim der vätter misserhat an den kindern/biß ins dritte
vnd viertde gelid/denen die mich hassen / Wo wiltu sie
aber zü Gottes dienst ziehen / weñ das predig ampt vn
geistlicher stand ligt vnd gefallen ist? Vnd deine schuld
ist/der du wol hettest können da zü thün/vnd helfen er
halten/wo du deine kind hettest lassen lernen. Deñ wo
du es thün kanst/vñ dein kind dazü tüchtig ist oder lust
hat/vnd du thüest es nicht/sonder hinderst es/Hörestu
es wol? So bistu schuldig an dem schade/das der geist/
liche

Kinder? zu gross demp

210 20.

*und ein willt
210 20.*

liche stand sellet / vnd weder Gott noch Gottes wort inn
der welt bleibt / Denn so vil an dir ist / lassestu in fallen /
vnd weil du ein kind nicht wilt da zü geben / so thettestu
eben auch mit allen / weñ du die welt vol kinder hettest /
das deinet halben Gottes dienst schlecht zü grund geht.

Vnd hilfft dich nicht / das du sagen woltest / mein
nachbaur helt seinen sün zur schüle / ich darffs nicht / &c.
Denn dein nachbaur kan auch so sagen / Vnd so fort an
alle nachbaur / Wo kriegt Gott die weil leute / zü sei-
nem geistlichem ampt ? Du hast die person vnd kanst
sie geben / aber du wilts nicht thün dein nachbaur auch
nicht / Also gehts denn zü boden / so vil an euch ist. Weil
du den lassest deinem Gott sein stift vñ eingesetzt ampt
so hoch vnd theur erarnt / verwüsten / vnd mit solcher
greülicher vnd anckbarkeyt vndergehen / so soltu auch
widerumb verflücht sein / vnd beide an deinen kindern
vnd an dir selbs / eytel schande vnd jamer erleben / oder
doch sonst also geplaget werden / das du nicht alleine hie
auff erden / sonder auch dort ewiglich in der helle / sampt
in verdampft werdest / Das soll dir auch nicht feilen /
auff das du lernest / die kinder seien nicht so ganz vnd
gar dein / das du Gott nichts müßest dauon thün / Er
wil auch recht dran haben / Vnd sie sind auch mehr sein /
denn dein.

Vnd das du nicht denckest / Ich spreche dir hie mit
zü hart zü / So will ich dir beide nutz vnd schaden zum
theyl für legen (den wer kan sie alle erzelen) die du thüß
das du selbst sagen müßest / du seiest mit allem recht des
Teuffels eigen / vñ billich zur hellen ewiglich verdampft
wo du dich hierin strefflich findest / vnd nicht besserst /
Widerumb auch dich von hertzen frewen vnd frölich
sein mögest / wo du dich hierin findest / das du von Gott
dazü

mit allem recht des
Teuffels eigen

da zu erwelet bist / mit deinem gut vnd arbeit einen son
zu erziehen / der ein fromer Christlicher Pfarher / Predi- Einen Son zu pfarher
zugen
ger oder Schülmeister wird / Vnd damit Got selbs er-
zogen hast einen sonderlichen diener / ja wie droben ges-
sagt ist / einen Engel Gottes / einen rechten Bischoff für Abm/stei/stei
Gott / einen heiland viler leute / einen König vnd Für-
sten in Christus reich / vnd in Gottes volck einen Lerer /
ein liecht der welt / Vnd wer wil oder kan / alle chre vnd
tugent erzelen / eines rechten trewen Pfarhers / so er für
Gott hat : Es ist ja kein theurer schatz / noch edler ding
auff erden vnd in disem leben / denn ein rechter / trewer
Pfarher oder Prediger.

Senn rechen du selbs / was nutz das liebe predig
ampt vnd die seel sorge schafft / die selbigen schafft ge-
wislich auch dein son / & solch ampt trewlich füret / Als
das so vil seelen täglich durch in geleret / bekeret / getauft
vnd zu Christo bracht vnd selig gemacht werden / vnd
von sünden / tod / helle vnd Teuffel erlöset / zur ewigen
gerechtigkeyt / zum ewigen leben vnd himmel durch in Daniel 12.
kommen / das wol Daniel . 12 . sagt / Das die so andere
lernen / sollen leuchten wie der himel / vnd die so vile zur ge-
rechtigkeit weisen / sollen sein wie die sternen in ewigkeit /
Senn weil Gottes wort vnd ampt / wo es recht gehet / auf ampt
muß on vnderlaß grosse ding thun / vnd eytel wunder /
werck treiben / So muß dein son auch on vnderlaß gros-
se vnd eytel wunder thun für Got / Als todten auffweck-
en / Teuffel austreiben / blinden sehend / tauben hörend /
außerzigen rein / stummen reden / lammen gehen / machen /
Obs nicht leiblich geschicht / so geschichts doch geistlich
in der seelen / da es vil grosser ist / Wie Christus spricht /
Joh. 14 . Wer an mich glaubt / der wirt die werck thun /
die ich thun / vnd noch grössere werck thun . Kan solchs Joh 14 : wunderbar
wunder 107 page den
faulch 11 seite 100
107, für 100 10
B ij ein

ein glaubiger thün/gegen einzele personen/ Wie vil mer
wirt solchs thün ein öffentlicher Prediger/ gegen vñnd
in einem ganzen hauffen? Nicht das ers thue/ als ein
mensch/sonder sein ampt/von Gott da zü geordnet/dz
thuts/vñnd das wort Gottes/das er leret/ Denn er ist ja
das werckzeug da selbst zü.

Thüt er nun solche grosse werck vñnd wunder geistlich
so folget daraus/das er sie auch leiblich thüt/oder ye ein
anfenger vñnd ursach da zü ist/ Den wo her kompts/das
die Christen am jüngsten tage von den todten aufferste
hen werden/das alle tauben/blinden/lamen/vñnd was
für plagen am leibe gewesen sind/müssen ablassen/vñnd ire
leichnam nicht allein fein/hübsch/gesund/sonder auch
so helle vñnd schön leuchten werden/ als die sonnen/ wie
Christus spricht? Kompts nicht da her/das sie durchs
wort Gottes/hie auff erdē/sind bekeret/glaubig/getauft
vñnd Christo eingeleibt? wie Paulus sagt Rom. 8. das
Gott/wirt vsere sterbliche leichnam aufferwecken/vñnd
seines geistes willen/der in vns wonet. Wer hilfft nun
den menschen/zü solchem glauben vñnd anfang der leib/
lichen aufferhebung/on das predig ampt vñnd wort Got/
tes/das dein son füret? Ist nun das nicht ein vnmeslich
Größer/herlicher werck vñnd wunder/denn so er leiblich
oder zeitlich todten auffweckte/wider zü diesem leben/od
blinden/tauben/stummen/auffserzigen hülfte in der welt
vñnd im vergenglichen wesen?

Wenn du gewiß werest/das dein son diser werck eines
an einem einigen menschen solte thün/ Nemlich/ das er
nur einen blinden solt sehend machen/einen todten auff/
erwecken/eine seele dem Teuffel nemen/ einen menschen
auff der hellen errettē/oder welchs der eines were/soltest
du nicht billich mit allen freuden/dein güte dran wogen/
das

2. p. 10. v. 10.

Abh. v. 10.

R. 9

Der anfang vñnd
der leibliche ampt
zu solchem
gott alle solt ampt/
Denn die gotte auff
ich - das was zu
erte mach

das er zu solchem ampt vnd werck möcht erzogen wer-
den? vnd für grossen freuden springen / das du mit dei-
nem gelt / für Got / so ein gross ding bettest gestift? Den
was sind alle stift vnd klöster / wie sie jetzt sind vnd im
brauch gehn / mit iren eigenen wercken / gegen einen solchen
Pfarherr / Prediger / oder Schülmeister? Wie wol sie
vorzeiten vnd anfanglich von frumen Königen vnd
Herren / all zu mal / zu disem theuren werck gestift sind /
das man solche prediger vnd Pfarherr drinnen erziehen
solte / nun aber leider durch den Teuffel in den jamer ge-
raten / das es mord gruben vnd eitel vorburge der hellen
worden sind / zum verderben vnd schaden der Christen /
heyt.

Tu sihe / Dein son thut solcher werck nicht eins al-
lein / sonder vil / ja alle sampt / dazu täglich / Vnd das dz
aller beste ist für Gott thut er sie / der selbige sihet sie da
für an / vnd helt sie so theur vnd hoch / wie gesagt ist / obs
gleich die menschen nicht erkennen noch achten / Ja weñ
in die welt gleich einen ketzer / verfürer / lügner / auffrürer
schilt / das ist so vil deste besser / vnd ein gut zeichen / das
er ein rechtschaffner man ist / vnd seinem Herrn Christo
eenlich / Müste doch Christus selbs auch ein auffrürer /
scher / mörder / verfürer sein / vnd also mit den mördern
gerichtet vnd gecreuzigt werden / Was lege mir dran /
wenn ich ein prediger were / das mich die welt einen teuf-
fel heisse / wenn ich weiß / das mich Gott seinen Engel
heißt? Die welt heisse mich einen verfürer / wie lange sie
wil / Inn des heißt mich Gott seinen trewen diener vnd
hausknecht / die Engel / heissen mich iren gesellen / Die
heyligen / heissen mich iren brüder / die gleubigen / heissen
mich iren vater / die elenden seelen / heissen mich ir liecht /
Vnd Gott spricht ja / dazu / Es sey also / die Engel auch
sampt

ein lauter gütlicher
Leder vñ der nach
wirden / und gade
aber für die feiß
als

und
Agus
wird

Das ist gütlicher
die Plank
von

sampt allen Creaturn. Ey wie hübsch hat mich den die
welt sampt dem Teuffel geteuscht / mit irem lestern vnd
schmehen? Ey wie groß hat sie an mir gewonnen? Wie
grossen schaden hat sie mir gethan? die liebe traute.

Das ist nun gesagt von den wercken vnd wundern/
die dein sün thüt / gegen die seelen / von sünden / tod vnd
teuffel zu helfen. Ober das / thüt er auch gegen der welt
eitel grosse / mechtige werck / Nemlich / das er alle stende
berichtet vnd vnderweiset / wie sie eusserlich in iren amp
ten vnnnd stenden sich halten sollen / da mit sie für Gott
recht thün kan / die betrübtten trösten / rath geben / böse
sachen schlichten / irige gewissen entrichten / fride helff
en halten / sünden vertragen / vnd der werck on zal vil vn
tätlich / Denn ein prediger / bestetigt / sterckt vnnnd hilfft
erhalten alle Oberkeyt / allen zeitlichen fride / steuret den
auffrirschen / leret gehorsam / sitten zucht vn ehre / Vn
dericht Vater ampt / müter ampt / kinder ampt / knecht
ampt / vnnnd summa / alle weltliche ämpter vnd stende.
Dis sind wol die geringsten güten werck eines Pfarhers
noch sind sie so hoch vnd edel / das sie noch nie keine wei
sen vnder allen Heyden erkant noch verstanden / vil we
niger züthün vermocht haben / auch noch nicht / kein Ju
rist / kein hohe schüle / stift noch kloster solche werck weiß /
vnd weder im geistlichen noch weltlichen recht / geleret
werden. Den da ist niemandt / der solche weltliche ampt
Gottes grosse gaben oder gnedige ordnung heisse / son
der das wort Gottes vnnnd predig ampt alleine / preiset
vnd ehret sie so hoch.

Sarumb / so man die warheyt sagen wil / Der zeit
lich frid / der das grösseste güte auff erden ist / darin auch
alle andere zeitliche güter begriffen sind / ist eigentlich
eine frucht des rechten predig ampts / den wo dasselbige
gebet /

*was ich gegen die
welt / im p. 1. 2.*

ein pfarrers werck

gehet/bleibt der krieg/hader vñ blüt vergiessen wol nach
Wo es aber nicht recht gehet/da ist auch nicht wunder
das da krieg sey oder ye stettige vnrüge / lust vnd willen
zū kriegen vnd blüt zū vergiessen/ Wie wir jetzt sehen/dz
die Sophisten nichts anders / den blüt schreien vñ feur
speien können/ Vergiessen der vnschuldigen Pfaffen blüt
vmb der Le willen/ so doch der Bapst vnd jr eigen geist
lich recht selbst/wenn sie solche ehe hoch straffen/so setzen
sie die pfaffen vom priester ampt/lassen sie aber bey leib
vnd güt vñ bey Christlichen ehren bleiben / vil weniger
verdammten sie die selbigen zur hellen / halten sie auch
für keine ketzer / wie das müssen alle Juristen vñnd alle
welt zeugen / vñnd auff dem Reichs tage zū Nürnberg
auch gesetzt ist / Aber die blinden blüt hunde haben sich
vom predig ampt in die lügen ergeben/darumb können
sie auch das morden nicht lassen/wie der Teuffel jr gott
thüt/ Joh. 8. der von anfang ein lügner vnd mörder ge
west ist/ vnd bleibt.

Das heist nun menschen an leib vnd seel/ an güt vñ
ehre gedienet/ von einem rechten Pfarher? / Ober das/
Sihe nun/wie er Gott dienet/vñ was für herzliche opf
fer vnd Gottes dienst er vber / Senn durch sein ampt
vñnd wort wirt erhalten/das reich Gottes/in der welt/
Die ehre/der name vnd rhüm Gottes / die rechte erkent
nuß Gottes/der recht glaube vnd verstand Christi/die
frucht des leidens vnd blüts vñnd sterbens Christi / die
gaben / werck vñnd krafft des heyligen geists / der recht
brauch der tauffe vñnd Sacrament/die recht schaffene
reinelere des Euangelij/ die rechte weise den leib zū züch
tigen vnd creüzigen/ vñ der gleichen vil/ Vnd wer kün
te diser jetzt gesagten stücke eines immer meh? gnügsam
preisen? Vnd was ist da von noch zū sagen? wie vil er

C da

*Brüderlich Kabinett
von elbige priester
muße*

*Ag Lieb file/gute
und sein diener,*

ein predig ampt

*das ist die weise den leib
zū züchigen*

da mir thüt/das er wider den Teuffel/welt weißheyt vñ
fleischlichen dunckel/so vil streit erhalt/so vil sieg dauon
bringet/so vil irthum nider schlecht/so vil kezereien we-
ret? Senn er muß wider die hellen pforten streiten vnd
kempffen/vnd dem Teuffel abgewinnen/vnd thüts auch
nicht er/sonder sein ampt vnd wort. Das sind alles vn-
selige vnd vn aussprechliche werck vnd wunder des pred-
dig ampts. Summa/wenn man Gott selbs auch loben
wird/so wird man sein wort vnd predig auch auß loben/
Senn es ist Gottes ampt vnd wort.

Wenn du nun gleich ein König werest / so soltest du
doch dich nicht werd lassen duncken / das du deinen sün
mit allem deinem güte dran gewagt / zu solchem ampt
vnd werck / geben vñ ziehen möchtest / Ist nicht hie dein
pfennig oder arbeit / so du an solchen sün wendest / allzu
hoch geeret / allzu herlich gesegenet / allzu köstlich ange-
legt / vnd besser denn dein Königreich noch Keyserthum
ist für Gottes augen gerechent? Auff den knie solt einer
solchen pfennig an der welt ende tragen / wenn er wüßte/
das er da solte selbs so herlich vnd theur angelegt wer-
den / Vnd sihe / du hast in deinem hause vnd in deinem
schoss / daran du es so herlich kanst anlegen / Pfu vñnd
aber pfu vnd wider pfu / vnser blinden vnd schentlichen
vnd anckbarkeyt / das wir nicht sehen / wie trefflich schö-
nen Gottes dienst thün / ja welche grosse Wern wir sein
kündte / für Got / mit geringem thün / dazü mit vnserm
eigen gelt vnd güte.

Die Sophisten schelten vns / das wir Lutherischen
nicht güte werck leren / Ja es sind feine gefellen / sie ver-
stehn sich nicht vbel auff güte werck / Sind dise obges-
nante stücke nicht güte werck? Was sind aller stift vñ
kloster werck / gegen dise herliche wunder? Es ist ein
dolen

dolen vnd raben gegette/ vnd noch nicht so güt/ als das
gecken der dolen/ Senn die selben gecken doch mit liebe
vnd lust/ Sie aber heulen jr geget mit vnlust/ wie Vhu
vñ nacht eulen. Hat man nun vorhin groß von den er/
sten messen vnd newen Priestern/ gehalten/ Vnd ist vat/
ter vnd mütter sampt allen freunden frölich gewesen/ dz
sie einen sün zum müßigen/ faulen / vnnützem mesßpaf/
fen / oder freßpaffen haben erzogen / der Gott mit sei/
nem lesterlichen mesßopffern vñnd verlorinem gebet/ ges/
schendet / vnd die welt mit vnzuchtigem leben geergert
vñ geschunden hat/ Wie vil höher soltestu dich hie frew
en / wenn du einen sün zu diser ampt einem erzogen her/
test? da du gewiß bist/ das er Got so herrlich dienet/ den
menschen so reichlich hilfft/ vnd den Teuffel so ritterlich
schlegt? Sa hastu ja dein kind Gott recht vnd fein ge/
opffert/ das dich die Engel selbs für ein schönes wunder
ansehen müssen.

Got opffert sein Kind

Widerumb auch soltu wissen / was du für schaden
thüst/ wo du hierinn das widerspiel thüst / Senn so dir
Got ein kind gegeben hat / rüchtig vnd geschickt zu sol/
chem Ampt / vñnd du zeuchst nicht dazu/ sihest allein
auff den bauch vnd zeitliche narung / So nim für dich/
das register droben gestellet / vnd durch lauff dasselbig
inn seinen angezeigten gütten wercken vnd wundern / so
wirstu sehen vnd finden/ welch ein frümlein vnd kreutlein
du bist/ Denn so vil an dir ist / so enzeuchstu Gott einen
Engel/ einen Diener/ einen König vñnd Fürsten in sei/
nem reich/ Einen heyland vnd tröster der menschen/ an
leib vnd seel/ an güt vnd ehre / Einen Hauptman vnd
Ritter wider den Teuffel/ da mit du einreuest dem
Teuffel/ vnd forderst im sein reich / Also / das er die see/
len in sünden / tod / hellen/ behelt/ vñnd vil mehr hinein

C ij täglich

täglich bringt / vnd allenthalben obligt / Sie welt inn
Ketzerrey / Irthumb / vnfride / Krieg vnd hadder bleibt / vnd
täglich erger wird / dazu Gottes reich / Christlicher glau
be / die Frucht des leidens vnd blüts Christi / das werck
des heyligen Geystes / das Euangelion vnd aller Got
tes dienst vndergehet / vnd alle Teuffels dienst / vnd mis
glauben vberhand nimpt / Welche alles hette mügen
nach bleiben vnd verhindert / dazu auch gebessert wer
den / wo dein kind dazu gezogen vnd komen were.

Wie wiltu bestehen? wenn dich Gott am todtbette
oder jüngsten gericht / hie mit wird ansprechen vnd sa
gen / Ich bin hungerig / dürstig / gast / nackter / tranck / ge
fangen / gewest / vnd du hast mir nicht gedienet / Senn
was du den leuten auff erden / vnd meinem Reich oder
Euangelio nicht gethan hast / sonder hast es helfen vn
dertrucken / die seelen lassen verderben / das hast du mir
selbs gethan / Senn du hettest wol helfen können / ich
hatte dir auch kind vn̄ gut dazu gegeben / Aber du hast
m̄r williglich mich vnd mein Reich vnd alle Seelen
lassen not leiden vnd verschmachten / da mit dem Teuf
fel vnd seinem reich / Mir vn̄ meinem Reich zu widder
gedienet / der sey auch nun dein lon / far mit jm hin in der
hellen abgrund / Mein himmelreich vnd erdreich / hastu
nicht helfen bawen vnd bessern / sonder zerstören vnd
schwechen / Dem Teuffel aber hastu seine helle helfen
bawen vnd mehren / so wone auch nun in dem hause / dz
du dir gebawet hast / &c.

Wie meinstu? Ob dich hie nicht vberfallen werden
plötzlich / nicht allein tropffen / sonder eytel wolckbrüche
mit sünden / der du jetzt nichts achtest vnd sicher dahin
gehest / als hettestu gar wol / das du dein kind nicht zur
lere zeuchst. Aber als denn wirstu müssen sagen / das du
billich

billich inn abgrund der hellen verdampft seiest / als der
ergstten / schedlichsten menschen einer / so auff erden ge-
lebt haben / Vnd zwar / weñ du es auch jetzt im leben wol-
test bedencken / müßtestu warlich für dir selbs erschrecken
denn es vermag kein gewissen ertragen / wo es an der ob-
genanten stücken einem sich schuldig findet / Wie vil
weniger kan ertragen / so solche stücke alle sampt / plätz-
lich daher fallen / die nicht zü zelen sind : Das dein hertz
denn schreien müß / deiner sünde seien mehr den laub vñ
gras / dazü grösser denn Himmel vnd erden / vnd wirst
mit Manasse dem Könige Juda sagen / Meiner sünde
ist mehr / denn des sands am Meer / vñnd meine misse-
that ist groß / 2c. Den das sagt auch das natürlich recht.
Wer schaden verhüten kan / vñnd thuts nicht / der ist
auch selb schuldig an solchem schaden / als der gewislich
lust vnd wille dazü hat / vnd thets selber / wo er vrsachen
oder gelegenheyt dazü hette / Darumb sind solche leute
gewislich eben so güt als der Teuffel selbs / weil sie beide
Gott vnd der welt so feind sind / das sie beide / das him-
melreich vnd erdreich helfen verderben / vnd dem Teuf-
fel so trewlich dienen. Vnd Summa / Wenn man den
Teuffel gnüg schelten kan / so kan man solche leute auch
gnüg schelten / die solch werck vñ ampt Gottes hindern
Senn sie sind des Teuffels diener.

Hie mit wil ich nicht darauff gedrungen haben / das
ein jeglicher sein kind müße zü solchem ampt ziehe / den
es müssen nicht alle knaben / Pfarber / Prediger / Schül-
meister / werden / Vnd ist güt zü wissen / das Herrn vnd
grosser leute kinder / hie zü nicht zü brauchen sein werden
denn die welt müß auch erben vnd leute haben / man zü-
riffe sunst die weltliche Obertheyt / Ich rede von den ges-
meinen leuten / die doch sunst vorhin betten ire Kinder /

*Das müßte sein
die sünde*

Manasse sünde ges

vmb der pfreunde vnd leben willen/lassen lernen / Vnd
nun allein vmb der narung willen dauon halten / ob sie
gleich keiner erben dürffen / vnd dennoch von der schule
halten/vnangesehen/das die kinder geschickt vnd tüch-
tig zu disen ampten weren / vnd sie wol da mit kündten/
on alle not vnd hinderniß/ Gott dienen. Solche tüchti-
ge Knaben/solt man zur lere haltē /sonderlich der armen
leute kinder/den dazü sind aller stift vñ klöster/pfreun-
den vnd zinse / verordent / Wie wol daneben dennoch
auch die andern Knaben/ob sie nicht so wol geschickt we-
ren/auch solten lernen / zum wenigsten latein verstehen
schreiben vnd lesen / denn man darff nicht allein hochge-
lerte Doctores vnd Magister in der schrift / man muß
auch gemeine Pfarherz haben/ die das Euangelion vñ
Catechismum treiben im jungen vñ groben volck /
Teuffen vnd Sacrament reichen/ &c. Ob sie nicht zum
freit wider die ketzer tügen/da ligt nit macht an/ Man
muß zum gütten gebew nicht allein werckstück / sondern
auch füllestein haben/ So muß man auch Kuster vnd
ander person haben/ die da dienen vnd helfen zum pre-
dig ampt vnd wort Gottes.

Vnd wenn schon ein solcher Knabe / so latein gelernt
hat/darnach ein handwerck lernt vnd burger wird/hat
man den selben im vorrat /ob man sein etwa zum Pfar-
herz oder sunst zum wort brauchen müste / schadet im
solche lere nichts zur narung / kan sein hauß desto baß re-
gieren/vnd ist vber das zügericht vnd bereit / zum pre-
dig ampt oder Pfar ampt/wo man sein bedarff/ Vñnd
sonderlich zu vnsern zeiten / ist ja leicht solche personen
zu erziehen/die das Euangelion vnd den Catechismus
lernen mügen / weil jetzt nicht allein die beylige schrift/
sonder auch allerley kunst reichlich am tage ist / mit so
vil

vil büchern/lesen/predigen (Gott lob) das man in drei
en jaren/mehr kan lernen/den vorhin in zwentzigen/das
auch Weiber vnd Kinder / auß den deutschen büchern
vnd predigen / sezt mehr können (ich sage die warheyt)
von Gott vnd Christo/denn vorhin/alle Hohe schülen
stift/klöster/das ganze Bapstum vnd alle welt gekunt
haben / Aber lateinisch müssen die gemeinen Pfarhere
vnd prediger können/vnd mögen des nicht emperen / so
wenig als die gelerten / des Griechischen vñ Ebreischen
emperen sollen/wie S. Augustinus spricht / vñnd das
geistliche recht selbs sezt.

deutsch egyptis

Ja sprichstu/ Wie wenn es vbel gereet/ das mein sün
ein Kezer oder sunst ein Bube wird? Senn die gelerten
heißt man die verkerten/ze. Wolan/das mißtu wogen/
dein fleiß vñnd arbeit ist darumb nicht verloren / Gott
wirt dennoch ansehen deinen trewen dienst/vñnd dafür
rechen/als were es gleich wol angelegt/ Wustu doch wo/
gen/wie er gerate in allen andern sachen/wo zü du in zie
hen wilt. Wie giengs dem lieben Abraham / dem sein
sün Ismael auch nit geriet / Isaac/sein sün Esau auch
nicht/Adam / sein sün Cain auch nicht? Solte Abra
ham darumb haben abgelassen/seinen sün Isaac / vñnd
Isaac seinen sün Jacob/vñnd Adam seinen sün Habel/
zü Gottes dienst zü ziehen? Wie vil sind böser Könige
vñnd leute gewest / in dem heyligen außewelerten volck
Israel/die mit Kezereien vñ Abgöttereien all vnglück
anrichten/vñnd alle Propheten erwürgten / Solten dar
umb die priester Leui das ganze volck haben lassen fa
ren/vñ niemandt mehr zum Gottes dienst ziehen? Wie
vil waren böser priester vñnd Leuiten / vñder dem stam
Leui/den Gott selbs zum Priester ampt erwelet hatte?
Wie vil hat Gott leute aufferden / die aller seiner güte
vñnd

Brüder und Götter

*links zu aller zeit
vñnd dem volck*

vnd Creatur mißbrauchen? Solt er darumb seine gü-
te lassen/ vnd keinen menschen leben lassen/ oder auffhö-
ren wol züthün?

Auch das du nicht zü seer sorgest/ wo dein sün erneret
werde/ wenn er sich auff die lere gibet/ vnd zü solchem göt-
lichen ampt vnd dienst/ So hat dich Gott auch hierin
nicht gelassen noch vergessen / auff das du ja nicht sor-
gen noch klagen soltest / Er hat verheissen durch Sant
Paul. 1. Cor. 9. Wer dem Euangelio dieneret / sol vom
Euangelio erneret werden. Vnd Christus selbs Math.
10. Ein arbeiter ist seines lohns werd. Eßset vnd trinckt/
was sie haben. Im alten testament/ auff das sein predig
ampt nicht vndergienge/ erwelet er vnd nam das ganz
Geschlecht Zewi/ Nämlich das zwelffte theyl des ganz
en Volcks Israel/ vñ gab in den Zehenden vom ganz
en volck/ darüber die ersten fruchte/ allerley Opffer / ey-
gen Stette/ Vorstette/ Ecker/ Wisen / Vieh vñnd was
dazü gehöret. Im newen Testament sibe zü / wie reich-
lich vorzeiten/ Keyser/ Könige/ Fürsten vnd Herrn ge-
geben haben zü solchem ampt / das jetzt die Stifft vnd
Klöster innen haben / vnd damit Könige vnd Fürsten
vbertreffen/ Er wirt vnd kan nicht lassen / die im trew-
lich dienen/ Er hat sich zü hoch versprochen vnd gesagt
Ebre. 13. Ich wil dich nicht lassen noch verseumen.

Auch so rechen du selbs/ wie vil pfarrhen vnd Predig
stüle/ Schülen/ Kustereië für handen sind/ die noch jetzt
das mehrer theyl gnügsam versorget sind/ vnd täglich
ledig werden. Was sind das anders / den Kirchen vnd
Keller von Gott bestellet/ deinem sün / das er seine na-
rung schon hat zübereit/ ee er sie brauchet vñ dazü nicht
erwerben darff? Da ich ein junger student war / höret
ich sagen / das im Fürstenthumb zü Sachsen (ist mir
recht)

recht) bey achtzehen hundert pfarrhen weren / Wo das
war ist/ vnd auff ein jegliche pfarhe gehören zum wenig
sten zwo person/nemlich/ein Pfarher vnd Kuster/auss
genommen was in Stetten/Prediger/Capplan/Helf
fer/Schülmeister vnd Collaboranten sind / das allein
in solchem Fürstenthumb / bey den viertausent geleterter
personen gehören/der täglich in zehen jarē/ wol das drit
te theyl absterben / Nun wolt ich wetten / ob inn halben
deutschem lande/ jetzt viertausent schüler weren / Nun
ich setze/das kaum achthundert pfarrhen / in dem Für
stenthumb sind/ wie vil wil der wol im ganzen deutschen
lande seien? Ich wil gern sehen / wo man vber drey jar
wölle Pfarherz/Schülmeister / Kuster nemen? Wer
den wir hie nicht züthün/vñ sonderlich die Fürsten dran
sein/das beide Knaben schülen vnd Hohenschülen recht
angericht werden / so wirt ein solcher mangel an perso
nen werden/das man wirt drey oder vier Stette einem
Pfarherz/ vnd zehen dörrffer einem Capplan befehlen
müssen/ kan man sie dennoch auch noch haben.

Da ligen die Hohenschülen/Erfford/Leipzig/vnd
ander mehr wüß/so wol als die Knaben schülen hin vñ
wider/das jamer zü sehen ist / Vñ fast allein das gering
Wittemberg müß jetzt das beste thün / Vñnd solchen
mangel werden ja die stift vnd Klöster auch (acht ich)
fülen/solten sie ein güet jar haben / Sie werdens ja nicht
so hoch hinauß singen/wie sie es angefangen haben/wes
ren sie noch so krauß/oder sollen die personen müssen lei
den vnd anbetten in jren Capitteln / von denen sie sich
vorhin nicht gern hetten lassen ansehen / Darumb laß
nur getrost lernen dein kind / Es wirt an leuten ee mang
eln/denn an gütern/Villeicht/ wo die welt lenger stehet/
D vnd

vnd Gott gnade gibt / das die Fürsten vnd Stette da
zu thän / mögen der stift vnd klöster güter / auch wider
zu solchem brauch kömen / dazu sie gestift sind / Vñ was
darffs vil sorgens für den bauch? Da stehet Christus
vnd spricht / Matth. 6. Sorget nicht / was jr essen vñnd
trincken werdet / Wer himlischer Vatter weiß wol / das
jr solche bedürffet / Sücht zum ersten das reich Gottes
vnd seine gerechtigkeit / so sol auch das alles / zukömen.
Wer dem nicht glaubt / der sorget immer hin / vnd sterbe
hungers dazu.

Wie woles war ist / das etliche jar her / vil Pfarherr
grossen hunger gelidten vñ noch leiden / Das muß man
schuld geben / dem Paro yismo in der welt / das die leute
so böse / vñ danckbar vnd geizig sind / Vñnd dazu das
Euangelion verfolgen / da mit vns Gott versücht / ob
wir rechtschaffen sind / Vñnd nicht anders zu rechen ist /
denn als sey es vmb die zeit der Märterer / da die from-
men leter auch grosse not vnd armüt litten / wie Paulus
selbs thümet / vnd Christus auch verkündigt Matth.
am. 9. Wenn der bräutigam von in genomen wirt / den
werden sie fasten. Das ist die rechte Euangelische fa-
sten. Es ist auch selten Gottes wort auffgangen / es ist
eine theure zeit mit kömen / als zu Abraham / Isaac / Ja-
cob / Joseph / Elias / Eliseus zeiten / waren grausame
theurung / neben so grossem liecht der warheit / Vñnd im
anfang des Euangelij war ein grosse theurung durch die
ganze welt / Act. 11. Das muß denn des lieben Euange-
lij vnd Gottes wort schuld sein / vñ nicht der welt voris-
gen missethat vnd gegenwertiger verstockter vñ danck-
barkeit. Also gaben die Juden allen iren jamer schuld
der lere Jeremie / Jere. 44. Vñnd die Römer / da sie von
den

Thyrius 1591

Art 11.

den Gotten wurden zerstöret / wüßens auch niemande
schuld zugeben / den das sie Christen worden weren / Da
wider Sant Augustinus ein groß büch geschriben hat /
De Ciuitate Dei.

Aber laß weßchen wer da weßcht / die welt ist welt /
Wie ihene zü lügnen worden vnd vndergangen sind / so
sollen dise auch zü lügnen werden vnd vergehn / das den
noch Christus vnnnd sein wort bleibe / Er sitzt wol so fest
vnd hoch / wie geschriben stehet / Ser H E R R sprach
zü meinem H E R R N / setze dich zü meiner Rechten /
Da sitzt er / Wer lust dazu hat vnd böse ist / der reiß in
herunder / so lange aber Er da sitzen bleibt / wollen wir
auch bleiben / Was gilt's ? Vnnnd in Summa / Es mag
leicht dein kind / so vil narung vom Predig ampt haben
als von einem Handwerck / Es were denn sache / das du
nach grossen gütr trachtest / auß deinem sün einen gros-
sen Herzn zü machen für der welt / wie die Bischöffe vñ
Thumbherzn sind / Bistu des gesinnet / so geht dich dise
rede nicht an / Ich rede jetzt mit den gleubigen / die das
Predig ampt ehren vnd hoch achten vber allen Reich-
thumb / als / nehest Gott selber / den höhesten schatz / den
menschen gegeben / Das sie wissen / wie grossen dienst sie
Gott daran thun können vnd sollen / Als / die da lieber
wollen dises wercks teylhafftig sein / auch mit geringem
güt / denn der welt güter haben vnnnd dises emperen / die
selbigen werden wol erkennen / das die seele mehr ist denn
der bauch / vnnnd der bauch leicht mag gnüg haben / vnd
doch das vb zige hinder sich lassen müsse / Aber die reich-
thumb süchen / die werden alle jr gütr mit sich nemen / vñ
nichts hinder sich lassen / wie kans in feilen ? Das sie zü
einem teyl dises Sermons eilend vñ kurglich angezeigt
vom geistlichen nutz vnnnd schaden / so man hat auß der
Schülen erhaltung vñ verachtung. D ij Das

Das ander Theil diser Predig /
sol sein / vom zeitlichen oder weltlichen
nutz vnd schaden.

Das ander theil sol sein vom zeitlichen oder weltlichen nutz vnd schaden. Vñ zum Ersten ist wol war / das die weltliche Oberkeyt oder Ampt gar in keinen weg / zñ / vergleichen ist / dem geistlichen predigampt / wie es S. Paul nennet / Denn es ist nicht so theur vnd hoch erarnt durch das blüt vñnd sterben des söns Gottes / wie das Predigampt / So kans auch nicht solche grosse wunder vnd werck thun / wie das Predigampt / Denn alle werck dises standes gehen vñnd gehören allein in dis zeitlich / vergenglich leben / zñ erhaltē / leib / weib / kind / hauß / güte vnd ehre / vñ was zñ dises lebens nordurfft gehört. So vil nun das ewig leben vbertrifft dis zeitliche leben / so weit vñnd hoch gehet auch das Predigampt vber das weltlich ampt / das ist / gleich wie ein schatten gegen dem Körper selbs / Senn weltliche herrschafft / ist ein bilde / schatten vnd figur / der herrschafft Christi / Senn das predigampt (wo es ist / wie es Got geordnet hat) bringt vnd gibt ewige gerechtigkeit / ewigen fride / vnd ewiges leben / wie S. Paulus solchs hoch preiset . 2. Corinth. 4. Aber das weltliche regiment / Erhelt zeitlichen vnd vergenglichen Friden / Recht vnd Leben.

Aber dennoch ist ein herrliche götliche ordnung / vñ eine treffliche gabe Gottes / der es auch gestiftet vnd eingesetzt hat / vñnd auch will erhalten haben / als des man aller ding nicht emperen kan / Vñ wo es nicht were / kün / te kein mensch für dem andern bleiben / Es müste einer
den

weltlich ampt /

z. d. d. h. g. m. a. s. t. a. l. e. s. d. e. s. w. e. l. t. l. i. c. h. e. n. / m. a. n. i. c. h. t. /

den andern fressen / wie die vnuernünfftigen Thier vñ
dereinander thün / Darum/ gleich wie des predig ampts
werck vñnd ehre ist / das es auß sündern/eytel heyligen/
auß todten / lebendige / auß verdampfen / seligen / auß
Teuffels dienern Gottes kinder macht. Also ist des welt
lichen regiments werck vñ ehre / das es auß wilden Thie
ren/menschen macht/vñd menschen erheld/das sie nicht
wilde Thiere werden. Es erheld einem jeglichen / seinen
leib/das den nicht jederman erwürgen müsse / Es erheld
jeglichem sein Weib/das nicht jederman dasselbige ne/
men vñd schenden müsse/Es erheld jeglichem sein kind/
tochter vñd sün / das im dasselbige nicht jederman ent/
führen/noch entwenden müsse/ Es erheld jeglichem / sein
haus vñd hoff/das nicht jederman/hinein brechen/noch
drinnen freueln müsse / Es erheld jeglichem sein Acker /
Vibe vñ allerley güter/das die selbigen/nicht jederman
angreifen/stelen/rauben/ bescheidigen müsse / Welchs
alles vnder den Thieren nicht ist/ Vñd wurde auch vñd
der den menschen nicht sein/wo weltliche regiment nicht
were/ sonder wurden gewislich auß menschen eytel thier
werden. Meinstu nicht/wenn die Vogel vñd Thiere re/
den kündten/vñd das weltlich regiment vnder den men
schen sehen solten/sie wurden sagen/ D jr lieben mensch/
en/jr seit nit menschen/sonder eytel Götter/gegen vns/
wie gar sicher sitzt/lebt vñd habt jr alle ding/ Wir aber
so gar keins für dem andern eine stunde sicher sind / wes
der lebens/hauses noch narung/ Wee ewer vñd anckbar
keyt/das jr nicht sehet / wie ein Herrlich leben euch vnser
aller Gott/für vns Thieren gegeben hat.

offen 3. 12.

offen 1. 12.

Weil den nun das gewis ist / das es ein Götliche cre/
atur vñd ordnung / dazu vns menschen in diesem leben/
D iij ein

eln nörtiges Ampt vnnnd stand ist/des wir eben so wenig
emperen können/als des lebens selber /Sintemal/on das
selbige Ampt diß leben nicht bleiben kan/ So istts leicht
zñ rechen/das Gott nicht darumb befolhen vnd gestiftet
hat / das es solle vndergehen / sonder wils erhalten ha-
ben/wie Paulus Rom. 13. vnd. 1. Petri. 3. Klärlich steht/
das sie sollen die frummen schützen vnd die bösen straf-
fen/ Wer wils nun erhalten/on wir menschen/den es got
befolhen hat /vnnnd die sein auch selbs warlich dürfen ?
Die wilden Thier werdens nicht thün / holtz vnd steine
auch nicht. Welche menschen aber können erhalten ?
Für war nicht allein die mit der faust herrschen wollen /
wie jetzt vil sich lassen duncken/denn wo die faust allein
soll regieren / so wirt gewislich zñ letzt / ein Thierwesen
drauß/das / wer den andern vbermag / stoffe in inn den
Sack / wie wir für augen wol eyempel gnüg sehen / was
faust on weißheyt oder vernunft gütschaffe.

Darum sagt auch Salomon/Prover. 8. das Weiß-
heyt müsse regieren vnd nicht die gewalt / vnnnd spricht
von der selbigen also / Mein ist beide rath vnd hülffe /
Mein ist beide verstand vnd vermögen / Durch mich
müssen Könige Könige sein/vñ Rethen recht sitzen. Vñ
Ecclesiast. 10. Weißheyt ist besser denn Harnisch oder
Woffen/Vnd abermal/ Weißheyt ist besser den krafft.
Das alles beweiset die erfahrung in allen Historien/das
niekein mal / gewalt / on vernunft oder weißheyt hette
etwas außgericht. Also gar / das auch die Wörder vñ
Tyrannen/wo sie nicht klüglich faren/vnd etliche recht
Rath vnd Gesetze vnder sich vnd für sich nemen (ob sie
gleich böse sind) darnach sie die faust vnd ire Gewalt
richten vnd brauchen/so können sie nicht bleiben /sonder
werden

werden vndereinander vneins / vnd vergehen von sich
selbs. Das kurgumb/nicht faustrecht/sonder Kopff/
recht / nicht Gewalt / sonder Weißheytt oder vernunfft
müß regieren/vnd den bösen so wol/als vnd den gütten.

Dem nach / weil vnser regiment in deutschen Land
den/nach dem Römischen Keyserlichen recht sich rich
ten müß vn sol/Welchs auch vnseris regiments/ Weiß
heytt vnd vernunfft ist/von Gott gegeben/So folget/
das solch regiment nicht kan erhalten werden / sondern
müß zü grund gehen / wo man solche recht nicht erhalt/
Nun wer wils erhalten? Faust vnd Harnisch thuns
nicht / es müssen die köpffe vnd bücher thün / Es müß
gelernt vnd gewußt sein / was vnseris weltlichen reichs
Recht vnd Weißheytt ist / Wie wol es sein ist / wo ein
Keyser/Fürst/Herz selbst / von natur so weise vnd klüg
ist/das er das recht/außwendig treffen kan/wie Herzog
Friderich zü Sachsen/Vnd er Fabian von Feylig (die
ich erfahren habe) kundten / (Die lebendigen will ich
nicht nennen) Aber weil solche vogel selzam sind / vnd
dazü das eyempel ferlich / Auch vmb der andern willen
die solchs von natur nicht vermögen / istts besser in stet
tigem regieren / das gemein büchrecht halten / so hars
deste mehr ansehen vnd glimpff/vnd darff keines wun
ders noch sonders.

So sind nun die Juristen vnd Gelerten in disem wele
lichen Reich/die personen / so solch recht vnd da durch/
das weltlich Reich/erhalten/Vnd gleich/wie ein from
mer Theologus vnd rechtschaffener Prediger in Chris
tus Reich/Gottes Engel/ein Heyland/Prophet/Prie
ster/Hauptnecht vnd lerer heißt (wie droben gesagt)
Also

Also möchte man einen frommen Juristen vñnd einen
trewen gelerten / im weltlichen Reich des Keyfers / wol
Prophet / Priester / Engel vñd Heiland / heissen. Wides
rumb / wie ein Keyser oder falscher Prediger / im Reich
Christi ein Teuffel / dieb / mörder / lesterer ist / Also ist ein
falscher / vñntrewer Juristins Keyfers hause oder Reich
ein dieb vñnd schalck / ein verzeiter / bösewicht vñd des
ganzten reichs Teuffel. Wenn ich aber von den Juristen
sage / meine ich nicht allein die Doctores / sondern das
ganzte Handwerck / als Cangler / Schreiber / Richter /
Fürsprechen / Notarius vñd was zum Rechte des regi/
ments gehört / Auch die grossen Hansen / so man die
Reche zü hofse nennet / Denn sie vben auch das werck
der rechten oder ampt der Juristen / Vñd wie das wort
Reche / nicht weit vom wort Verzeiter ist / So ist der sel/
bigen auch vil nicht weit von der that / Raten zü weilen
iren Herrn mit solchen trewen / das sie kein Verzeiter so
wol verzeiten künde.

in yba
Nun siehestu / was nutz ein frommer Rechts kündiger
oder Jurist thün kan / Ja wer wils oder kans alles erze/
len ? Den was Gottes werck vñd ordnung ist / das schaf
fet immerdar / so vil vñd grosse frucht / das sie nicht zur
zelen noch zü begreifen sind / Erstlich / erhalt er / vñ hilfe
fordern / mit seinem büch (durch götliche ordnung) das
ganz weltlich regiment / Keyser / Fürsten / Herrn / Stet
Land vñd leute (Wie droben gesagt) Denn solche al/
le müssen durch Weißheyt vñd recht erhalten werden /
Wer will aber diß werck allein gnüg preisen ? Sar auß
hastu denn / schutz vñd schirm deines leibes vñd lebens /
wider nachbaur / feinde / mörder / Sarnach schutz vñd
fride deines weibs / tochter / süns / haufs / hoff / gesund / gelt
güt /

güt/acker/vnd was du hast/Deñ das ist alles im Reche
verfasset/bemauret vnd wol behegt/Wie gros das al
les sey/kund man mit keinen büchern nimmermehr aus
schreiben/Denn wer wil anssprechen/was der liebe fride
für ein vnaußsprechlich güt ist? Wie vil er ein jar al
lein/beide gibt vnd sparet?

Solche grosse werck kan nun dein son alle thün/vnd
solch ein nützliche Person werden/wo du in dazü heltest
vnd lernest/ Vnd du desselbigen alles teilhaftig
kannst werden/vnd dein gelt also köstlich anlegen/Solt
dies nicht sanfft thün/vnd ein grosse ehre sein? wenn du
sehst/deinen Sün/einen Engel im Reich vnd einen
Apostel des Keisers/dazü einen eckstein vnd grundfest
des zeitlichen fridens auff Erden? Vnd solchs alles
gewis/das es Gott selbs dafür helt vnd in der warheit
also ist? Denn wiewol man durch solche werck für Gott
nicht from noch selig wirt/So ist doch das ein frölicher
Trost/das Gott solche werck so wol gefallen/Vnd noch
mehr gefallen/wo ein solcher man dazü auch ein gleubi
ger vnd inn Christus Reich ist/Denn damit danck
man im für seine wolthat/vnd opffert das schönest
danckopffer/den höhesten Gottes dienst.

Dank opffer

Du müstest ja ein grober vnd danckbarer Klotz/vnd bil
lich von den menschen vnder die Thier zü jagen sein/
wenn du sehst/das dein Sün kündte ein Man werde/
der dem Keiser sein Reich/Schwert/vnd Kronen er
halten hülffe/dem Fürsten sein Land regieren/Stedtē
vnd Landen/raten vnd helfen/So manchem mann
seinen Leib/sein Weib/Kind/güt vnd chre helfen schü
zen/vnd nicht woltest so vil dran wogen/das er lernen
L vnd

vnd hiezü komen möchte. Sage mir / was thün alle
Stift vnd Klöster der gleichen? Ich wolt eines trewe/
fromen Juristen vnd Schreibers werck nemen / für alle
Pfaffen / Mönch / vnd Nonnen Heiligkeit / wo sie am
besten sind / Vnd weñ dich solche grosse güte werck nicht
bewegen / solt dich doch wol allein Gottes ehre vnd wol/
gefallen bewegen / da du weißt / das du Gott damit so
herzlich danckest / vnd einen solche grossen Dienst thüst /
wie gesagt ist. Es ist ihe ein schendliche verachtung
Gottes / das wir solche herzliche Göttliche werck vnsern
Kindern nicht gönne / vnd stecken sie allein in des bauchs
vnd geizs dienst / lassen sie nichts lernen / denn narung
suchen / gleich wie die saw / mit der nasen smer im kot wil
len / vnd nicht ziehen zü solchem würdigen stand vnd we
sen. Wir werden gewislich vn Sinnig sein müssen / oder
haben vnser Kinder nicht recht lieb.

Höre aber weiter zü / Wie wens Gott von dir habe
wil / vnd fordert dein kind zü solchem ampt? Denn du
bist ja schuldig deinem Gott solchen stand helfen zur/
halten / wo du kanst / Nun kan er nicht erhalten werde /
wo man Knaben nicht zur Lere vnd zur Schülen hellt /
das hat ja keinen zweuel / Vnd darff wol in disem stan /
de geschickter leute / denn im Predig ampt / das hie not
sein wil / die besten Knaben her zü halten / Denn im Pres
dig ampt thurs Christus fast gar durch seinen Geist /
Aber in weltlichem Reich müs man aus der vernunft
(daher die Rechte auch komen sind) handeln / den Gott
hat der vernunft vnderworffen solch regiment vnd leib
lich wesen / Gene. 2. vnd nicht den heiligen Geist vom
Himmel dazü gesandt / Darumb ist es auch schwerer /
weil es die Gewissen nicht regieren kan / vnd müß / so zü
rechen / im finstern handeln.

Hastu

abblig vnsen ff der
verufft vnder verufft
gene 2.

Hastu nu ein Kind/das zur lere rüchrig/vnnd kanst
sich dazu halten/Thüsts aber nicht/gehest hin vnd fras
gest nicht darnach/wo weltlich Reich bleibe/ beide mit
Recht vnnd fridere. So thustu so vil an dir ist/wider
welliche Oberkeit/wie der Türcke/ja wie der Teuffel
selbs/Denn du entzeuchst dem Reich/Fürstenthum/
Land/Stadt/einen Weiland/Trost/ Eckstein/Helf
fer vnd Ketter/Vnd deinet halben verleuret der Kei
ser/beide Schwert vnd Kronen/Sas land verleuret/
schutz vnd friden/Vnd du bist der man/durch des sch
uld(so vil an dir ist) kein man sein leib/weib/Kind/haus
hoff/güter/sicher haben müge/Sonder du opfferst sie al
lefrey da hin/auff die fleischbanck/Vnd gibst vrsach/
das aus allen menschen eitel Thier werden/vnnd fresse
zü letzt eins das ander/Solchs alles thüstu gewislich/
sonderlich/wo du wissenlich dein Kind von solchem heil
samen Stand/vmb des Bauchs willen zeuchst. Bistu
nicht ein feiner nützer man inn der Welt: der du brauch
est teglich/des Reichs vnd seines friden/vnd du wider
umb zü danck raubest dem selben deinen Sün/vnnd
steckest in in den Geiz/vnd strebst damit darnach/mit
allem vleis/das niemand/sey der das Reich/recht vnd
fride helffe erhalten/sondern alles zu boden gehe/so du
doch selbs/dein leib/vnnd leben/güt vnnd ehre/durch
solch regiment hast vnd beheltest.

Zurck

B. Schulz

Bauch / geiz /

Was meinstu/das dñ hiemit verdienst? Bistu
auch werdt/das dn bey menschen wonen sollest? Was
wirt Gott aber dazu sagen/der dir Kind vnd güt dazu
geben hatt/das du solt im damit dienen/vnnd dein
Kind zü Gottes dienst halten? Ist's aber nicht Gott
gedienet/so man seine ordnung vnnd weltlich regiment

Lij hilff

hilffte erhalten? Nun last du solchen dienst / als gieng er
dich nicht an / oder als werestu für allen menschen frey /
vnd nicht schuldig Got zū dienen / Sonder mit deinem
Kind vnd güt zū machen / was dir gefellet / es falle Gott
beide / mit weltlichem vñ Geistlichem reich in abgrund /
Wilt gleich wol täglich des Reichs / Schutz / fride / vñ
Rechts brauchen / vñnd das Predigamt vnd Gottes
wort / dir bereit haben vnd dienen lassen / das also Gott
dein diener müsse sein gar vmb sunst / beide mit Predig-
amt vnd weltlichem stande / auff das du on sorge mü-
gest dein kind die weil von jm wenden / vñnd allein dem
Nammion dienen leren / Weinstu nicht / Gott werde
deinem Geitz vnd bauchsorge / ein Benedicite sprechen
ein mal / das du beide mit Kind vnd mit allem / hie vnd
dort verderbest? Lieber / erschrickt dein hertz nicht / für
solchen grewlichen grewel / deiner Abgötterey / Gottes
verachtung / vñ danckbarkeyt / verstörung / aller beider
Gottes Stift vñ Ordnung / ja aller menschen schaden
vnd verderbung? Wolan ich wil dirs gesagt / vnd dich
gewarnet haben / Sihe du zū / du hörest / beide nutz vñnd
schaden / den du thun kanst / Thū welchs du wilt / so wirt
dirs Gott wol vergelten.

Ich wil hie schweigen / wie ein feine lust es ist / das ein
man gelert ist / ob er gleich kein Ampt nimmermehr het-
te / das er da heimen bey sich selbs allerley lesen / mit ges-
lerten leuten reden vnd vmbgehen / in frembden landen
reysen vnd handeln kan / Senn was solcher lust ist / be-
wegt vñlleicht wenig Leute / Aber weil du denn ja den
Nammion vnd narung so fast süchest / so sihe doch hie /
wie vil vnd grosse güter Got auff die Schulen vnd ges-
lerten gestift hat / das du die lere vñnd kunst / nicht von
des

des armüts wegen darffst verachten / Da sihe / Keyser
vnd Könige müssen Cantzler vnd Schreiber / Rerhe/
Juristen vnnnd gelerten haben / Kein Fürst ist / er muß
Cantzler / Juristen / Rerhe / gelerte vnd Schreiber ha-
ben / Also auch alle Grauen / Herrn / Stette / Schlösser
müssen Sindicos / Statfschreiber vnd sunst gelerte ha-
ben / Ist doch kein Edelman / er muß einen schreiber ha-
ben / Vnd das ich von gemeinen gelerten anch sage / wo
sind noch die Berckwerck / Kauffleute / Hantierer? Ze-
le doch / wie vil sind Könige / Fürsten / Grauen / Herren /
Stette vnd Flecken / &c. Wo wil man vber drey jar doch
gelerte leute nemen / so all bereit / hin vñ wider der mang-
el anbebt? Ich halt warlich Könige müssen Juristen /
Fürsten müssen Cantzler / Grauen vnd Herren müssen
schreiber / Burgermeister müssen Kuster / werden.

Thüt man hie zü nicht anders bey zeit / so müssen wir
Tattern vnd Türcken werden / oder wirt widerumb ein
vngelertter Locar oder Bachant ein Doctor vnd Rath
zü hoffe werden. Sarumb halt ich / das nie kein besser
zeit gewesen sey zü studieren / denn jetzt / nicht allein des
halben / das die kunst jetzt so reichlich vnnnd wolfeil vor-
handen ist / Sonder auch / das groß güte vnd ehre folgen
müß / vnd die / so zü diser zeit studiern werden theure leut
sein / da sich noch vmb einen gelerten zwen Fürsten / vnd
drey Stette / reissen werden / Denn du sihest ja vber dich
oder vmb dich / so findestu / das vnzeliche ämpter auff
die gelerten warten / ee noch zehen jar verlauffen / vnnnd
doch wenig sind / die dazü gezogen werden / Vnd ist nicht
allein solch groß güte / auff solche Schulen vnnnd schüler
von Gott bestellet / Ist dazü auch ein ehrlich Göttlich
güte / Denn es wirt verdienet / durch Göttlichen ehrlichen
E ij stand /

stand/ mit vilen herlichen / gütten / nütlichen wercken/
die Gott gefallen vnd sein dienst heissen / Dagegen der
Geitzwanst sein güt mit verachten (sindt nicht auch
Gottlose vnd sündliche werck) vnnnd mit feind seligen
wercken erwirbt / darinn er kein frölich gewissen haben/
auch nicht sagen kan/das es Gott gedienet heisse/ Nun
wolt ich ja lieber zehen gulden verdienen / mit ein werck
das Gottes dienst hiesse / den tausent gulden mit einem
werck/das nicht Gottes dienst hiesse/ sonder allein mein
eigen nutz vnd Wammon were.

Über solchs ehlich güt/haben sie auch ehre / Denn
Canzler/ Stattschreiber / Juristen vnd das volck/inn
seinen Ampten/muß mit oben an sitzen/helffen Rathen
vnd Regieren / wie droben gesagt ist / vnnnd sie sind mit
der that die Herrn auff erden/obs sie es wol der Person/
Geburt vnd Stands halben nicht sind/ Denn Daniel
spricht/Er habe des Königs werck müssen thun / Vnd
ist auch war / Ein Canzler muß Keyserliche / König/
liche / Fürstliche werck oder geschafft aufrichten / Ein
Stattschreiber muß des Rats vñ der Stat werck thun
Vnd das alles mit Gott vnd mit ehren / dazu Gott se/
gen/glück vnd heyl gibt / Vnd was ist ein Keyser/ Kö/
nig/ Fürst selbs / wenn sie nicht kriegen / sonder mit dem
Recht regieren/denn eytel Schreiber oder Juristen / so
man nach dem werck dauon redet? Senn sie gehen ja
mit dem Recht vmb/ welchs ist ein Juristisch vñ schrei
berisch werck/ Vnd wer regiert Land vnd Leute / wenn
fride vnd nicht krieg ist? Thuns die Reysigen oder Felt
hauptleute? Ich meine ja/es thün die Schreibfedder/
Was macht nun in des/der geitzwanst/mit seinem Wä
mon? der zü solchen ehren nicht kömet/ vnnnd beschmutz
sich die weil/mit seinem rostfressigem gelte? Also

Die that/haller
vom 22. 8^m

Canzler
Stattschreiber

Also rühmet der Keyser Iustinianus selbs/ Sportet
 maiestatem imperatoriam/ non solum armis decoras
 tam/ sed etiam legibus armatam esse/ 2c. Keyserliche
 Mayestat (spricht er) muß nicht allein mit Harnisch
 oder Woffen gezieret/ sonder auch mit Rechten gehar/
 nischet oder gerüstet sein. Da sihe/ wie ebenturlich ver/
 teret diser Keyser seine wort/ das er die Rechte nennet/
 seinen Harnisch vnd Woffen/ vnd die Woffen/ nennet
 er seinen Schmuck vnd Zierde/ wil seine schreiber auch
 zu Kürisser vnd Krieger machen/ Vnd ist warlich sein
 geredt/ Senn die Rechte sind auch warlich der rechte
 Harnisch vnd Woffen/ die land vñ leute/ ja das Reich
 vnd weltlich regiment/ erhalten vnd schirmen/ wie dro/
 ben gnügsam erzelet ist/ das Weißheyt besser sey denn
 macht/ Vnd sind auch die frommen Juristen die rech/
 ten Kürisser/ die den Keyser vñ Fürsten bewaren/ wel/
 cher sprüche vil/ auch auß den Poeten vñnd Historien
 zu führen weren/ aber es wirt zu lang/ Salomon rühmet
 selbs Eccle. 9. Das ein armer man habe eine stat/ durch
 seine Weißheyt errettet/ wider einen mechtigen König.

inle 9.

Nicht das ich hiemit/ den Kriegern/ Reifigen/ vnd
 was zum streit gehört/ wölle abgebrochen/ veracht oder
 verworffen haben/ Sie helffen auch (wo sie gehorsam
 sind) fride vnd alles schützen mit der faust/ Ein jegliche
 hat seine ehre von Gott so wol/ als seine ordnung vñnd
 werck. Ich muß aber mein handwerck auch einmal prei/
 sen/ weil mir die nachbarn so vbel geraten sind vñ ver/
 acht wil werden/ gleich wie auch S. Paulus sein Ampt
 jmerdar preiset/ das etliche meinen er thü zu vil/ vnd sey
 hoffertig/ Wer die faust vñnd Kriegerleut loben vnd
 ehren wil/ der findet gnüg damit sie zu loben sind/ So
 habe

habeichs auch in andern büchlin (hoffe ich) redlich vñ
weidlich gethan. Den es gefallen mir die Juristen vnd
Schreiberlinge auch nichts / die sich also loben / das sie
andere stende verachten oder spotten / als weren sie es al
leine / vnd tüchte sonst niemandt in der Welt denn sie /
wie die Schürlinge biß her auch gethan sampt dem
ganzen Bapstum / Man sol alle stende vnd werck Got
tes auffß höhest loben / als man jmer kan / vnd keins vñ
des andern willen verachten / denn es stehet geschriben /
Confessio et magnificentia opus eius / was Gott macht /
das ist hübsch vnd fein / Vnd abermal / Psal. 104. Gott
gefallen seine werck wol. Vnd sonderlich sollen Prediger
den leuten / vnd Schülmeister den Knaben / vnd Eltern
den Kindern / solche gedancken von jugent auff einbilden
das sie wol lernen / welche stende vñnd ämpter Gottes
heissen oder von Gott geordnet sind / Wenn sie es denn
so wissen / das sie ja keinen verachten / spotten noch vbel
dauon reden / sonder alle sampt ehren vñnd herzlich da /
von halten / Das gefellt Gott wol / vñnd dienet zu fride
vñ einigkeit / Den Gott ist ein grosser Herr / hat manch
erley haußgesinde .

Widerumb findet man auch etliche Scharzhansen /
die sich lassen duncken / der namme Schreiber sey kaum
werd / das sie jn nehen oder hören sollen / Wolan / da kere
dich nicht an / dencke also / die güte gefellen müssen auch
etwa eine kurtzweile vñnd lust haben. So laß doch dise
lust sein / Du bleibst dennoch wol ein Schreiber für Gott
vnd der welt / Wenn sie lange scharren / so sihestu den /
noch / das sie die fedder auffß aller höhest dagegen ehren
setzen sie oben auff Hüt vñnd Helm / als solten sie mit
der that bekennen / das die fedder sey das oberst inn der
welt /

welt/on welche/sie auch nicht gerüst zum streit / noch im
friden daher gehen kündten/vil weniger so sicher schar/
ren/ Senn siemüssen auch des frides brauchen/den des
Keysero Prediger vnd Lerer (die Juristen) leren vnd
erhalten/Darum so sihestu/das sie vnsero handwercks
Zeug/die liebe Fedder / zü oberst setzen (vnd billich) da
sie irs handwerckszeug / das Schwert/ vmb die lenden
gürten / da hengeret auch fein vnnnd wol zü irem Werck/
Auff dem kopff stünd es nicht wol / da muß die Fedder
schweben. Haben sie gesündiget an dir/ Wolan/so büß/
sen sichiemit/ vnd solts in vergeben.

Soch weilich so eben drauff köme / das die Schreis
bercy so feindselig ist/bey vilen Hansen/denn sie wissens
oder achtens nicht / das ein Götlich Ampt vnd Werck
ist/sehen auch nicht / wienot vnnnd nütze es der welt sey/
Vnd wenn sie es (da Gott für sey) sehen würden/so we/
re es mit allen sachen zü lange geharret / So soltu also
thün/Las sie faren/vnd sihedich vñ/nach feinen from
men Edelleuten / als Graue George von Wertheim/
seliger/Herr Hans von Schwarzenberg/Herr Georg
von Fronsberg/ vnnnd der gleichen seligen (Ich will der
lebendigen schweigen) An den selbigen labe vnd tröste
dich/vnd dencke. Gott ehret vmb eines manes Lot wil/
len/die ganze Statt Zoar / vnnnd vmb eines Naaman
willen/das ganze land Syria / vñ vmb eines Iosephs
willen/das ganze Königreich Egypten/Warum wol/
testu nicht auch den gangen Adel ehren/vmb viler red/
licher Edelleute willē/der du on zweivel vil für dir hast?
Vnd wenn du die selbigen ansiehst/müstu dencken / Es
sey kein böser mehr da/ Wie keme der schöne baum / der
liebe Adel dazu/das nicht auch vnzeitige fruchte dauon
f fallen/

Schreiberey

Das ganze Land Syria
vñ vmb eines Iosephs
willen/das ganze Königreich
Egypten

fallen / vñ etliche nicht auch wozmstlichig oder wartzicht
sein solten / Der baum ist darumb nicht verdampft noch
böse. Also thün die Kinder Gottes / Senn Gott selbs/
verschonet dem gangzen menschlichen geschlecht / vmb
eines menschen willen / der Jesus Christus heist / Solt
er die menschen ansehen allein / so were eytel zorn da /
Soch sol Predigamt vñnd weltlich Oberkeyr solch s
nicht thün / das sie kein böses wolten achten noch anse
hen / Senn die sollen die bösen straffen / ihenes mit dem
Wort / dis mit dem Schwert / Ich rede jetzt mit einzel
len Personen / als mit Christen / das sie lernen sollen vn
derscheiden / was Gottes werck sey vñnd was menschen
boscheyt sey / Es sind in allen Götlichen Ampten vñnd
Stenden vil böser menschen. Aber der stand ist vñnd
bleibt dennoch güt / wie hoch auch die menschen des miß
brauchen / Man findet vil böser Weiber / vil falscher
Knecht / vil vntrewer Negde / vil schedlicher Amptleut
vñ Rethen / Aber nichts deste weniger / ist Frauenstand /
Knecht vñnd Magdstand / vñnd alle Ampt / gleich wol
Gottes stift / werck vñnd ordnung / Die Sonne bleibt
güt / ob wol die ganze welt der selbigen mißbraucht / ei
ner zü Rauben / einer zü Worten / einer Diß / der ander
Das vbel außzurichten / Vnd wer kündte etwas vbel
thün ? wo im die Sonne nicht dazü leuchtet / die Erde
trüge vñnd erneerete / die Lüfft erhielte / Vnd Gott selbs
in so behütet ? Es heist vñnd bleibt / Omnis creatura
subiecta est vanitati / sed non volens / Roma . 8 .

Es meinen wol etliche / das Schreiberamt sey ein
leicht geringe amt / Aber im Harnisch reiten hitz / frost
staub / durst vñnd ander vngemach leiden / das sey eine
arbeit / Ja das ist das alte gemein täglich Liedlin / das
keiner

Umb Christi Zeit
vñnd

Christus wurde
geffert

Und creatura sub
iecta & vanitati sed
non volens

Keiner sibet/wo den andern der schüch druckt / jederman
fület allein sein vngemach / vnd gasset auff des andern
güt gemach. Warists / Wir were es schwer im Har-
nisch zü reiten / Aber ich wolt auch gern widerumb den
reuter sehen/der mir kündte einen ganzen tag still sitzen
vnnnd in ein büch sehen / wenn er schon nichts Sorgen/
Tichten/dencken/ noch lesen solt / Frage einen Cantzels
schreiber / Prediger vnnnd Redener / was schreiben vnd
reden für arbeyt sey/frage einen Schülmeister/ was les-
ren vñ Knaben ziehen für arbeit sey. Leicht ist die schreib
fedder / das ist war / ist auch kein handzeug vnder allen
handwercken baß zü erzeugen/denn der schreiberey / den
sie bedarff allein der Gensfittig/der man vmb sunst al
lenthalben gnüg findet/ Aber es muß gleich wol das bes-
ste stücke (als der Kopff) vnd das edleste glid (als die
Zunge) vnnnd das höhest werck (als die Rede) so am
menschen leibe sind / hie her halten vnd am meysten ar-
beiten / da sunst bey andern/entweder / die Faust / Füß /
Rucken oder der gleichen glid allein arbeiten/ vnd könn-
nen daneben frölich singen vnnnd frey schertzen / das ein
Schreiber wol lassen muß / Drey finger thuns (sagt
man von Schreibern) Aber gantz Leib vnd Seel ar-
beyten dran.

Schreiber ampt

Ich hab von dem Löblichē Theuren Keyser Maxi-
milian hören sagen/ Wenn die grossen Hansen drum
murreten/ das er der Schreiber so vil brauchte zü Bot-
schafften vnd sunst/das er sol gesagt haben/ Wie sol ich
thün? sie wollen sich nicht brauchen lassen/ so muß ich
Schreiber dazu nemen? Vnnnd weiter / Ritter kan ich
machen/ Aber Doctor kan ich nicht machen / So hab
ich auch von einem feinen Edelman gehöret/ das er

F ij sagt/

Reifge / hand
Sohne banfen

sagt / Ich wil meinen sün lassen studieren / Es ist nicht
grosse kunst / zwey bein vber ein Ross hengen vnd Reu-
ter werden / das hat er mir bald gelernt / vnd ist fein vnd
wol geredt / Das wil ich abermal nicht zü verachtung /
des Reysigen standes noch einiges andern standes / son-
der wider die losen Scharzhanse gesagt haben / die alle
lere vnd kunst verachten / vnnnd nichts rhümen können /
denn das sie Harnisch füren / vnnnd zwey bein vber ein
Ross hengen / wie wol sie solchs selten thün müssen / vnd
dafür das ganze jar / Gemach / Lust / Freude / Ehre vñ
Güts gnüg haben / Es ist wol war / kunst ist leicht zütra-
gen (sagt man) vnd Harnisch schwer zütragen / Aber
widerumb ist Harnisch füren bald gelernt . Aber kunst
ist nicht bald gelernt / vnd nicht leicht zü vben vnd zü
brauchen .

vñ 172

Vnd das ich dises gewesschs ein mal ein ende mache /
So sollen wir wissen / das Gott ein wunderlicher Herr
ist / Sein handwerck ist / auß Betler Herzen machen /
gleich wie er auß nichte alle ding macht / Solch hand-
werck wirt jm niemand legen noch hindern / Es laßt gar
herzlich in alle welt von sich singen Psalm . 112 . Wer ist
wie der H E R R / der so hoch sitzt vnd so tieff hernider
siehet ? Der den geringen auffricht auß dem staube / vnd
erhöhet den armen auß dem Kot / Das er in sitzen lasse
vnder den Fürsten / ja vnder den Fürsten seines Volcks .
Sihe dich vmb / in aller Könige vnd Fürsten höffe / vñ
in Stetten vñ Pfarren / was gilts ob nicht diser Psalm
mit vilen starcken exempeln drinnen registret ? Da wirst
du finden / Juristen / Doctores / Rethen / Schreiber / Pre-
diger / die gemeinglich arm gewest / vnd ja gewißlich all
zumal Schüler gewest sind / vnnnd durch die Fedder so
empor

empor geschwungen vnnnd auffgeflogen/ das sie Herren
sind/ wie diser Psalm sagt / vnd (wie die Fürsten) land
vnnnd leute regieren helfen / Gott wils nicht haben/ das
geborne Könige/ Fürsten/ Herrn vñ Adel/ sollen allein
regieren vnd Herrn sein/ Er wil auch seine Bettler das
bey haben / Sie dächten sunst / die Edel geburt macht
alleine Herrn vnd Regenten/ vnd nicht Gott alleine.

*Alles was gut ist in
dem, allein, was
wohl ist, und was
gibt der Gabe*

Man spricht/ vnnnd ist die warheyt/ Der Bapst ist
auch ein Schüler geweest. Darumb verachte mir nicht
die gesellen/ die für der thür/ Panem propter Deum sa-
gen/ vnnnd den Brot reyen singen / du hörest (wie diser
Psalm sagt) grosse Fürsten vnd Herrn singen. Ich bin
auch ein solcher Parteken hengst geweest / vnnnd hab das
brot für den heusern genommen/ sonderlich zu Eisenach
in meiner lieben Statt/ wie wol mich hernach mein lie-
ber Vatter/ mit aller lieb vnd trew / in der Hohenschü-
len zu Erfort hielt / vnnnd durch seinen sawren schweyß
vnd arbeit/ dahin geholffen hat/ dahin ich kumen binn/
Aber dennoch binn ich ein Parteken hengst geweest/ Vñ
nach disem Psalm/ durch die schreibfedder so fern kom-
men / das ich jetzt nicht wolt mit dem Türckischen Key-
ser beuten/ das ich sein güt solt haben/ vnd meiner kunst
emperen / Ja ich wolt der welt güt / vil mal gehaußt /
nicht dafür nemen / Vnd were doch on zweiffel nicht da-
hin kumen/ wo ich nicht in die Schüle vñ ins Schrei-
berhandwerck were geraten.

Eisenach

Sarnmblass deinen sün getrost studirn / vnd solt er
auch die weil nach brot gehen/ so gibstu vnserem HERR
X^o Got/ ein feines hölzlin/ da er dir einen Herrn auß
schnitzen kan/ Es wirt doch dabey bleiben / das dein vñ
S ij mein

*Bemainer lein
Runde*

Reiche geringe Lämpf

mein sün/das ist/gemeiner leute kinder / werden die welt
müssen Regiern/beide in Geistlichem vnnnd weltlichem
stande/wie diser Psalm zeuget/ Senn die reiche Geitz/
wänste könnens vnnnd wöllens nicht thün / Sie sind des
tag vñ nacht warten/ So vermögens die gebornen für
sten vnd Herrn alleine nicht/ Vnd sonderlich vermö
gen sie das geistlich Ampt gar nichts verstehen / Also
müß wol beide Regiment auff erden/ bleiben bey den ar
men mittelmessigen vnnnd gemeinen Leuten / vnd bey
iren Kindern.

Vnd kere dich nichts dran/das jertz der gemeine geitz
wanst / die kunst so hoch veracht / vnnnd sprechen/ Ha/
wenn mein Sün/deutsch schreiben/lesen vñ rechen kan/
so kan er gnüg / Ich wil in zum Kauffman thün / Sie
sollen in kurtz / so körre werden / das sie einen gclerten /
gern auß der Erden zehen ellen tieff mit den fingern grü
ben / Senn der Kauffman sol mir nicht lange Kauff/
man sein/wo die Predig vnd Recht fallen/das weiß ich
fürwar/ Wir Theologen vnd Juristen/müssen bleiben/
oder sollen alle sampt mit vns vndergehn/das wirt mir
nicht feilen/ Wo die Theologen wendē/da wendet Got/
tes wort / vnnnd bleiben eytel Heyden / ja eytel Teuffel/
Wo die Juristen wenden/ da wendet das Recht sampt
dem fride/vnd bleibt eitel raub/mord/freuel vñ gewalt
ja eytel wilde Thiere. Was aber der Kauffman werben
vnd gewinnen wirt/wo fride wendet / das wil ich im als
denn sein Register sagen lassen / Vnnnd wie nutzē im als
denn alle sein güt sein wirt/wo die Predig fället/das soll
im sein Gewissen wol zeigen.

Theologen

Juristen

Vnd

Vnd ist in sonderheit verdrieslich/ das solche vngel
schliffen/vnchristliche wort die reden/so ganz Euangel
lich sein wollen / wissen jederman zumeistern vnnnd zñ
vberschreiben mit der Schrift/ Vnd gönnen die weil we
der Gott selbs / noch iren eygen kindern / so vil ehre oder
güts/das sie die selbigen zur Schülen zögen / damit sie
zñ solchen herrlichen/Hölichen stenden / Gott vnd der
welt zñ dienen/kommen möchten / die sie doch gewiß für
augen sehen/aestift/bereit vnd wol versorget mit Güt
vnd Ehren/Sonder wenden sie dauon / vnd stossen sie
in das Hammon dienst / da sie doch nicht gewisses für
augen haben/dazñ voller fahr beide/Leibs/Güts vnnnd
der seelen sein müssen / vnd vber das / da nicht ein Got
tes dienst ist noch sein kan.

Nie solt ich auch erzelen/wie vil gelerten mañ haben
müß/in der Erzney vnd andern freien Künsten / Von
welchen beiden stucken wol ein groß Büch zñschreiben/
vnd ein halb jar dauon zñ Predigen were. Wo wolten
Prediger vnd Juristen vnd Erzte herkommen/wonit
die Grammatica vnnnd ander rede Künste für handen
weren? Auß diesem brunne / müssen sie alle her fließen.
Aber es wil mir jetzt zñ lang vnd zñ vil werden. Das
sage ich kurzlich/ Einen fleissigen frommen Schülmei
ster oder Magister oder wer er ist / der Knaben trewlich
zeucht vnd leret / dem kan man nimmer mehr gnüg lo
nen/vnd mit keinem gelte bezalen / wie auch der Heyde
Aristoteles sagt. Noch ist bey vns so schendtlich ver
acht/als sey es gar nichts/vnd wollen dennoch Christen
sein/ Vnd ich / wenn ich vom Predigamt vnd andern
sachen ablassen kündte / oder müste / So wolt ich kein
Ampt lieber haben / denn Schülmeister oder Knaben
leret

pedagogus

Alte Absicht from
massen/
Ziologia

lerer sein. Senn ich weiß/das dis werck/nehest dem Pre
digamt das aller nützlichst/größest vnd beste ist/ Vnd
weiß dazu noch nicht/welchs vnder beiden das beste ist/
denn es ist schwer alte hunde bendig / vnnnd alte schelcke
from zu machen / daran doch das Predigamt arbeit/
vñ vil vmb sunst arbeiten müß/ Aber die jungen bäum/
lin kan man besser biegen vnd ziehen/ ob gleich auch et
liche druber zu brechē. Lieber laß es der höchsten tugent
eine sein auff erden / Fremdbden leuten ire kinder trewlich
ziehen/welchs gar wenig vnnnd schier niemandt thüt an
seinen eigenen.

Medici

Das aber die Erzte Herzen sind / das sibet man für
augen wol / Vnnnd das man jr auch nicht emperen kan/
leret die erfahrung wol / Das es aber der welt ein nützlich
er/ Tröstlicher/ Heylsamer stand / dazu ein angenemer
Gottes dienst sey / von Gott geschaffen vnnnd gestiftet /
gibt nicht allein das werck an im selber / Sonder zeugt
auch die schrift Ecclesi. 38. Da schier ein ganz Capittel
von den Erzten daher rhümet/ vnnnd spricht / Du solt
den Arzt ehren / denn man kan sein nicht geraten/ vnd
Gott hat in gestiftet / Senn alle Erzney ist von Gott/
Die kunst des Arztes bringt in zu ehren / vñ er wirt für
den grossen Herren werd gehalten / Gott hat die Erz
ney auß der Erden geschaffen/ vnnnd kein vernünfftiger
mensch ist/ der sie veracht/ Den gleich wie zur zeit Mose
das bitter wasser vom holz süsse ward/ Also hat er wöl
len anch hierinn den menschen kund thun/ was Erzney
vermag / Vnd hat solche kunst darumb auch den men
schen gegeben/ das man seine wunder preisen solle/ Den
hie mit kan der Arzt/ allerley schmerzen lindern / vnnnd
vil süßer güter Confect machen/ vnnnd Salben zürich
ten/

inles. 30

Kunst bringe zum
eher

ten/dauon die Krancken gesund werden/ vnd solcher sei-
ner werck ist kein zal/ze. Wolan/es ist mir jetzt züwil / die
prediger kōnen alle dise stücke wol reichlicher außstreich-
en/vnd den leuten einbilden / was Schadens vnd Nutz
sie schaffen können / der gantzen welt vnd vnsern nach-
kommen/ besser/denn ichs schreiben kan.

Ich wilshie lassen bleiben/ Vnd einem jeglichen /der
hiezü helfen kan/trewlich vermanet vnd gebetten ha-
ben/Senn gedencck doch selbs / wie vil güter dein Gott
dir vmb sunst gegeben/vnd noch täglich gibt/Vemlich
leib vnd seel/haus/hoff/weib vnd kind/dazü weltlichen
fride/dienst vnd brauch aller seiner Creatur in Himel
vnd Erden/Ober das alles/auch das Euangelion vnd
Predigamt/ Tauffe / Sacrament vnnnd den gantzen
schatz seines Sins vnnnd seines Geists / nicht allein on
dein verdienst/sonder auch on dein kost vnd mühe/ Den
du darffest jetzt weder Schülen noch Pfarren erneeren/
wie du doch nach dem Euangelio wol schuldig werest.
Vñ du soltest noch ein solcher verfluchter/vnd anckbar
schelm sein / das du nicht woltest ein kind daher geben/
daszü solchen gaben Gottes zuerhalten erzogen würde/
Alles vnd alles vmb sunst haben / vnd nicht ein tröpf-
lin danck erzeigen / sonder Gottes Reich vnd der seelen
heyl lassen vndergehen/vnd helfen zü boden stossen.

Solt Got hierüber nicht zornig werden? Solt nicht
theur zeit kommen? Solt nicht Pestilenz / Schweiß/
franzosen vnd plagen vns finden? Solten nicht ver-
blente leute/wilde/wüste Tyrannen regieren? Solt nit
Krieg vnnnd Hadder entstehen? Solt nicht böse regi-
ment in Deutschenlanden werden? Solt nicht Türck
G vnd

vnd Tattern vns plundern? Ja es were nicht wunder/
das Gott beide thür vnd fenster in der Hellen auffthet/
vnd ließe vnder vns eytel Teuffel schneien vnd Schla-
cken/oder ließe vom Himmel regen Schwefel vnd Hel-
lisch feur / vnnnd versencket vns allesampt in abgrund
der Hellen/wie Sodoma vnd Homorra / Senn hette
Sodoma vnd Homorra/so vil gehabt / so vil gehört/
oder gesehen/sie stünden freilich noch heutigs tage/ Dēñ
sie sind dz zehend teyl nit so böse gewest/als jetzt deutsch-
land ist / Senn sie haben Gottes wort vnnnd Predig-
ampt nicht gehabt/ So habens wir vmb sunst/ vnd stel-
len vns/als die da wolten das beide/ Gott sein wort/alle
Zucht vnd Ehre vndergieng/ Vnd zwar fahen die Rot-
teingeister / mit Gottes wort vnder züdrucken / redlich
an/ So greiffte der Adel vnnnd die Reichen auch weid-
lich an/zucht vnnnd ehre zü störzen / auff das wir Leute
werden wie wir verdienet haben.

Arma fip a do

Denn / das wir das Euangelion vnnnd Predigampt
haben/Wae ist anders/ denn blüt vnd schweiß vnser
HERREN? Er hats ja durch seinen engstlichen blüti-
gen schweiß erworben/durch sein Blüt vnd Creüz ver-
dienet vnd vns geschenckt/habens gar vmb sunst/ vnd
nichts drumm gethan noch gegeben. Ach HERREN Got
wie hertzlich bitter vñ saur ist im worden? Wie freunt-
lich vnd gern hat ers dennoch gethan? Wie vil haben
die lieben Apostel vnd alle Heyligen drüber gelitten?
auff das es biß auff vns kōmen möchte? Wie vil sind
zū vnser zeit drüber gerōdter? Vnd das ich mich auch
thūme/wie manch mal hab ich den Tod drüber müssen
leiden / vnd ist mir auch so hertzlich saur worden/vnnnd
noch wird/auff das ich meinen Deutschen hierin dienet/
Aber

Aber alles nichts gegen dem/das Christus Gottes sun
vns er liebes hertz / dran gelegt hat / Vnd sol nun nicht
anders damit verdienet haben bey vns / denn das etliche
solch sein Theur erworben Ampt / Verfolgen / Verdamm
men / Zestern / vnder alle Teuffel hinunder / Die andern
aber / die hand abziehen / weder Pfarherr noch Prediger
neeren / noch etwas dazu geben / das doch erhalten wurd
de / Ober das / die kinder auch dauon wenden / auff das
solch Ampt ja bald zu boden gehe / vnd Christus Blut
vnd Marter vmb sunst sey / Vnd dennoch sicher dahin
gehen / kein Gewissen / kein Rew noch Leid / für solche
Hellsche vnd mehr denn Hellsche vnd anckbar keyt
vnd vil vnaußprechliche Sünde vnd laster / haben /
kein forcht noch schew für Gottes zorn / kein lust noch lie
be / zu dem lieben Heylande / für sein sawr schwer mar
ter erzeigen / sonder wollen mit solchen schrecklichen gre
weln / dazu noch Euangelisch vnd Christen sein .

*Undankbarkeit
des Wortes*

Wens so sol in Deutschen landen geen / So ist mirs
leyd / das ich ein deutscher geboren binn / oder je Deutsch
geredt oder geschriben habe / Vnd wo ichs für meinen ge
wissen thun kündte / wolt ich wider dazu helffen vnd ra
ten / das der Pappst mit allen seinen geweln wider vber
vns kummen müste / vnd erger drucken / schenden vnd
verderben / denn zuuor ihre geschehen ist . Vorhin da man
dem Teuffel dienete vnd Christus Blut schendete / da
stunden alle beutel offen / vnd war des gebens zu Kirch
en / Schulen vnd allen Grewlen / kein masse / da kündte
man kinder in Klöster / Stifte / Kirchen / Schulen / trei
ben / stossen vnd zwingen / mit vnflaglicher kost / das als
les verloren war / Nun man aber rechte Schulen vnd
rechte Kirchen sol stifften / ja nicht stifften / sonder allein
G u erhalten /

erhalten im gebew (Denn Gott hats gestiffret vnd ge-
nüg dazü geben/ auch zü erhalten) vnd wir wissens das
Gottes wort ist / vnd das es die rechte Kirche/ gebawet
heißt/ Christus blüt vnd Marter geehret/ Da sind al-
le beutel mit Eiserkettē zügeschlossē/ da kan niemand
zügeben/ Vnd vber das / auch die kinder dauon reissen/
vnd in nicht gönnen/ das sie doch von der Kirchen (da
wir nichts zügeben) erneeret würden/ vnnnd zü solchen
heilsamen Emptern/ darinn sie doch auch zeitlich / on ir
zürhün/ versorget sind/ kommen möchten/ Gott zü die-
nen/ Christus blüt vnd Marter zü ehren vnd zü erhal-
ten/ Sonder stossen sie lieber dem Namon in den rachs-
en / vnnnd treten Christus blüt die weil mit füßen / vnd
sind dennoch güte Christen.

immer genannt

Ich bitte Gott/ vmb ein gnädigs Stündlin / das er
mich von hinnen neme / vnd nicht sehen lasse den jamer
so vber Deuschland gehen müß/ Senn ich halt/ wenn
zehn Wose stunden vnd für vns betten / so würden sie
nichts aufrichten/ So füle ichs auch/ wenn ich für mein
liebes Deuschland betten wil / das mir das Gebett zü-
rück prallet/ vnd wil nicht hinauff dringen / wie es sunst
thüt/ wenn ich für ander sachen bitte/ Senn es wil wer-
den/ das Got wirt Lot erlösen/ vnd Sodoma versenck-
en/ Gott gebe/ das ich liegen müsse/ vnnnd in disem stuck
ein falscher Prophet sey/ Welchs geschehen würde/ so
wir vns besserten/ vnd vnsers HERRN wort vnd
sein theures Blüt vnd Sterben anders ehreten/ denß bis-
ber geschehen / Vnd dem jungen volck zü den Hörlich-
en Ampten (wie gesagt ist) hülffen vnd erzögen.

Wolff Curt Spyn
Zu
Schulden zügeben

Ich halt aber/ das auch die Oberkeyt hie schuldig sey
die

die vnderthanen zü zwingen / ire Kinder zur Schülen zü halten / sonderlich die / dauon droben gesagt ist. Senn sie ist warlich schuldig / die obgesagte Empter vnd stens de zü erhalten / dz Prediger / Juristen / Pfarher / Schreiber / Erzte / Schülmeister / vñ der gleichen bleiben / den man kan der nicht emperen / Kan sie die vnderthanen zwingen / so da tüchtig dazü sind / das sie müssen spyess vnd büchsen tragen / auff die mauren lauffen / vnd anders thün / wenn man Kriegen sol / Wie vil mehr kan vnd sol sie hie die vnderthanen zwingen / das sie ire Kinder zur Schülen halten / weil hie wol ein erger Krieg für handen ist / mit dem leydigen Teuffel / der da mit vmbgehet / das er Stette vnd Fürstenthumb wil so heimlich auffaugen / vnd von tüchtigen Personen leer machen / biß er den Kern gar auß geboret / eine ledige Hülsen da lasse stehen / von eytel vnnützen leuten / da er mit spielen vnd gauckeln könne / wie er wil / Das heisset freilich eine Stat oder Land / außgehungert / vnnd on Streit / in sich selbs verderbt / ehe man sich vmbsiehet. Thüt doch der Türck wol ein anders / vnd nimpt das dritte Kind in seinem ganzen Reich / vnd zeuchts wo zü er will. Wie vil mehr solten vnser Herzn doch etliche Knaben nemmen / zur Schülen / so doch da mit den Eltern das Kind nicht genommen / sonder zü irem besten vñ zü gemeinem nutz erzogen wurde / zü dem ampt / da im gnüg gegeben wirt.

Darumb wache hie / wer wachen kan / Sie Oberkeyt / wo sie einen tüchtigen Knaben siehet / das sie den zur schülen lasse / Ist der Vatter arm / so helffe man mit Kirchs en gütern dazü. Nie solten die Reichen ire testament zü geben / wie denn die gethan haben / die etliche Stripen / dia gestift haben / das hiesse recht zur Kirchen dein gelt bescheiden

Zesammit
machen

1480073
bescheiden. Die lösestu nicht die verstorbenen Seelen
aus dem Fegfeur / sondern hilffest durch erhaltung der
Görllichen Empter / beide / den lebendigen vnd den zü
künfftigen die noch nicht geboren sind / das sie nicht hie
nein ins Fegfeur kommen / ja das sie auß der Hellen er
löset werden / vnnnd gehn Hímel faren / vnd die lebendi
gen / das sie fride vnd gemach haben / Das möcht ein
löblich / Christlich testament sein / da hette Gott lust zü
vnd gefallen dran / vnd würde dich widerumb segen vñ
ehren / das du auch lust vñ freude an im haben würdest.
Wolan / jr lieben Deutschen / Ich hab euch gnüg ge
sagt / jr habt ewern Propheten gehort. Gott gebe
vns / das wir seinem wort folgen / zü Lob vnd
danc vnsrem lieben Herrn / für sein theurs
blüt für vns so miltiglich dargestreckt /
Vnd behüte vns für dem gewlichen
laster / der vndancckbarkeyt vñ
vergessung seiner wolthat /
A M E N.

Getruckt zü Straßburg bey
Hans Preußen.